

Utz Benkel **PRO** träts



KATALOG

Impressum

3. Auflage, 2020

ISBN 978-3-9818006-4-7

Copyright und alle Rechte, Utz Benkel, Berlin, 2020

Schutzgebühr: 10 €

Druck und Bindung: solid earth, Berlin, Dirk Fasshauer, www.solid-earth.de

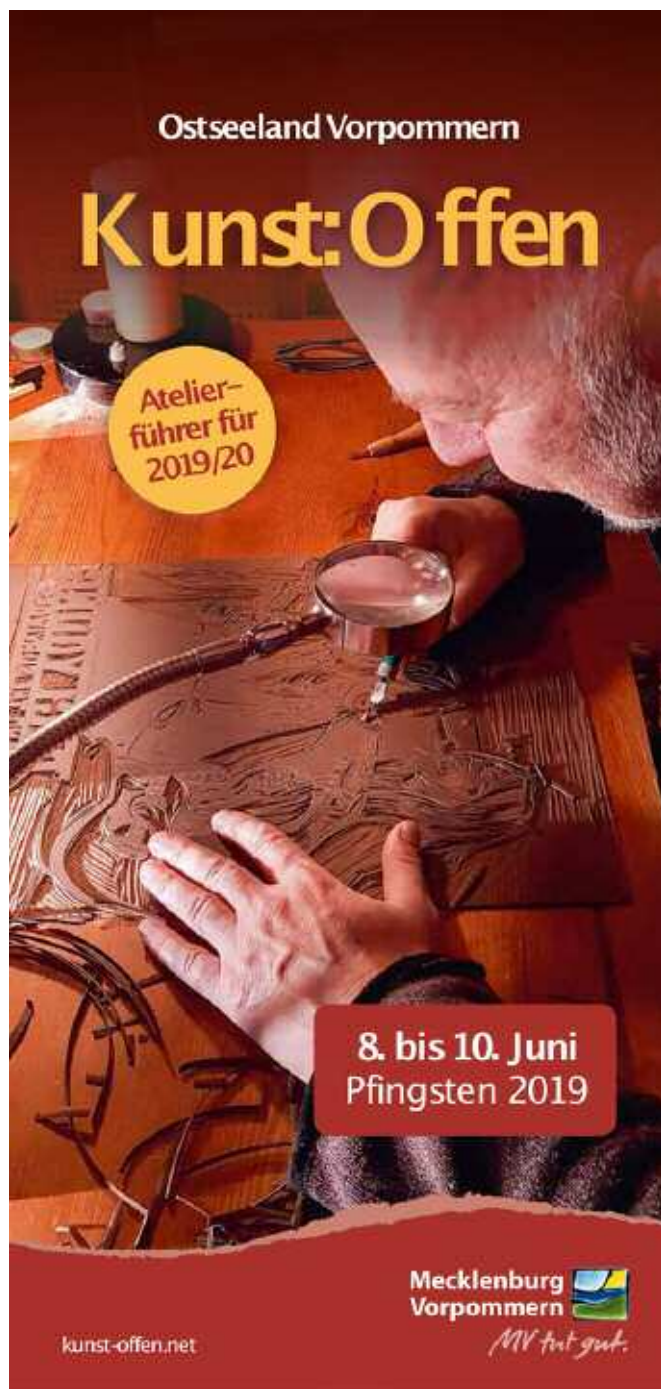
Auflage: 50 Stück

www.utz-benkel.de • E-Mail: grafik-benkel@t-online.de



Alexandra, Ian Anderson, Pina Bausch, Inge Brandenburg, Vera Broido, Charles Bukowski, Eva Cassidy, Voltairine de Cleyre, Leonard Cohen, Phil Collins, David Crosby, Dalida, Georg Danzer, Ian Dury, Buenaventura Durruti, Rainer Werner Faßbinder, Janet Flanner, Tom Fogerty, Aretha Franklin, Ruth Andreas-Friedrich, Marla Glen, Gerda Gmelin, Emma Goldman, Joe Hill, Elisabeth Käsemann, Georgia O' Keeffe, Carole King, Rio Reiser, Sixto Rodriguez, Aung San Suu Kyi, Libertas und Harro Schulze-Boysen, Annemarie Schwarzenbach, Upton Sinclair, Augustin Souchy, Hans-Christian Ströbele, Ernst Toller, Raoul Wallenberg, Johnny "Guitar" Watson, Neil Young, Pegi Young

PROTRÄTS



Utz Benkel (Künstlerscheune) in Hintersee beteiligt sich an Kunst : Offen



PROträts

...sind Porträts von Menschen, die sich PRO/FÜR etwas einsetz(t)en, sei es für die Musik, die Literatur, für alle Arten von Kunst oder für ihre Mitmenschen. Menschen, die mich berührten und beeindruckten durch Ihre Lebensgeschichte, ihre Haltung, ihr Engagement, ihre Musik oder ihre Texte und an die ich mit meiner Arbeit erinnern möchte. Alle 39 ab 2012 geschaffenen und in diesem Katalog abgebildeten Arbeiten sind mehrfarbige Linolschnitte, die für die 2013 zum ersten Mal erschienene Kalenderreihe „Die wilden 13“: RevolutionäreInnen aus aller Welt (2013), Starke Frauen (2014, 2016, 2017), Männer (2017), MusikerInnen (2018, 2019, 2020 und 2021) entstanden sind. Im Arbeitsprozeß sind von allen Arbeiten mehrere Variationen (bis zu 20) entstanden. Aus Platzgründen ist immer nur eine Variante abgebildet.

Viele der Arbeiten sind auf BOESNER-Papiertüten gedruckt. Die Firma BOESNER war darüber sehr überrascht, aber auch angetan, sodass sie 2016 in ihrem Kundenmagazin eine Reportage darüber veröffentlichte, die am Ende des Heftes abgedruckt ist.

Utz Benkel

Vorwort

Wer ist Utz Benkel?

Früher Hausbesetzer, Anarchist und Gotteslästerer – heute Grafiker, Künstler, Verleger und Autor. Nachzulesen auf seiner Website: www.utz-benkel.de/about.

Ich schreibe hier über jemanden, den ich persönlich (noch) nicht kenne, außer einige seiner Arbeiten (den starken Kalender „Starke Frauen 2016“) und was ich über ihn im Internet finde. Dazu kommen einige E-Mails zwischen uns und ein Telefonat. Deshalb gibt es nicht so viele Fakten, dafür Gelegenheit für mich, auf eigene Faust (eventuell falsche?) Schlüsse zu ziehen und Verbindungen zu kombinieren, zwischen dem Werk und seinem Künstler.

Utz Benkel, Jahrgang 1959, ist dort aufgewachsen, wo es heftig idyllisch ist, in Bayern, in der Nähe von Starnberg, später am Pilsensee. Also da, wo andere Leute gerne Urlaub machen. Doch es wird ihn dort nicht halten, in der Idylle. Als Jugendlicher geht er nach München. Ich weiß nichts über sein Elternhaus, seine Verbindung zu den (ober-) bayrischen Heimatorten, kirchliche Prägung (ich setze auf katholisch), sonstige wichtige Einflüsse in der Kindheit und Jugend ... Doch ich lese, dass er als 14-jähriger eine Schülerzeitung herausgibt, wo er sich schon als Cartoonist und Comiczeichner betätigt. Während seiner Schulzeit kommt er mit dem Anarchismus in Berührung, der ihn auch später immer wieder beschäftigen wird. Benkel bricht das Gymnasium ab ... Jugendliche Revolte, starke Einflüsse von außen, vielleicht sogar ein (vorübergehender) Bruch mit dem Elternhaus ...? Die Frage drängt sich



Foto: Klaus Flinte

mir auf: Warum wird jemand, der in einer so idyllischen Gegend Deutschlands aufwächst, zum Anarchisten und „Gotteslästerer“? Oder anders herum, wird er es vielleicht gerade deshalb?

In München lernt Utz Benkel Schriftsetzer und damit sein Handwerk von der „Pieke auf“. Er arbeitet als Schriftsetzer und Offsetmontierer in verschiedenen Druckereien und erprobt, erweitert und festigt damit das Erlernte in der beruflichen Praxis. Das kommt ihm und seiner Kunst später zugute, wie sich noch zeigen wird. Gedacht sei hier an den altväterlichen, etwas drögen, aber wahren Satz, dass „Kunst von Können kommt“.

Utz Benkel, der Schulabbrecher, zeigt sich als jemand, der bereits früh seinen eigenen Weg sucht, selbst entscheidet, wohin die Reise gehen soll und diesen Weg konsequent verfolgt, auch wenn dieser anders verläuft, als sich das vielleicht andere für ihn überlegt hatten ...

In einer Zeit, wo man unter Umständen damit beginnt, sich auf die Karriere vorzubereiten, verweigert Benkel den Kriegsdienst und leistet den Zivildienst ab. Er tut es auf einer Pflegestation eines Altenheims in Memmingen, im Allgäu. Ich unterstelle dem Kriegsdienstverweigerer als Motivation eine pazifistische Grundhaltung. Später engagiert sich Utz Benkel in der Münchner Unterstützerguppe für das Russell-Tribunal (gegründet 1966, Tribunal zur Ächtung von Kriegsverbrechen). Außerdem wird er zu einer treibenden Kraft in der alternativen Hausbesetzerzene von Memmingen – nun kommt noch die (gelebte) Anarchie dazu. Jahre danach verarbeitet Benkel seine Eindrücke und Erfahrungen

gen aus jener Zeit in seinem Buch „Mohr von Memmingen“, das am Landestheater Schwaben in Memmingen auch als Theaterstück aufgeführt wird.

Schnitt. Mitte der 80er Jahre besucht Utz Benkel die Aktzeichnenkurse in der Mal- und Zeichenschule Alois Huber in München. Er beginnt sich intensiv mit Malerei und (Druck-)Grafik zu beschäftigen. Und entdeckt für sich die Kleingrafik des Exlibris. Er tritt der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG) bei. Inzwischen gibt es von ihm über 200 Exlibris. Alles wichtige Stationen auf dem Weg zum Künstlerdasein, wofür er sich schließlich entscheidet.

Er selbst schreibt, dass er ab 1991 beginnt, freiberuflich als Grafiker, Künstler zu arbeiten und Herausgeber wird von Kalendern und Büchern. Das führt zu einer überzeugenden Kombination aus eigener bildnerischer Arbeit und sowohl der Vervielfältigung wie auch der Herausgabe der eigenen wie auch der Arbeiten anderer Künstler. Damit verbindet sich Benkels fundiertes handwerkliches Können mit seinen künstlerischen Ambitionen. Selbstredend besitzt er auch die dafür nötigen Werkzeuge und Walzen, verschiedene Druckpressen und etliches mehr! Einen kleinen Einblick in seine Werkstatt gibt es auf Benkels Website.

Thematisch findet sich in Utz Benkels Arbeiten wieder, was ihn nach wie vor beschäftigt, politisch, sozial und gesellschaftlich. Das verraten sowohl die Motive seiner Bildnisse wie die Art, in der er sein Anliegen ausdrückt, häufig mittels Satire und Provokation.

Nicht zu vergessen die Erotik, der sich Benkel ebenfalls seit langem immer wieder neu und vielgestaltig in seinen Arbeiten widmet. Wobei mir hierzu wieder die Kindheit und Jugend im idyllischen und vielleicht etwas engen katholischen Bayern einfällt ...? Jedenfalls ist das pralle Leben selbst meist Gegenstand in Benkels oft popartigen Gemälden. Und noch etwas scheint für den Künstler wichtig zu sein: die Musik, vor allem Rock und Blues. So wichtig, dass Benkel selbst Joe Cocker zweimal, nämlich 1994 und 2002, anlässlich dessen Auftritten in München und Deggendorf, persönlich je ein großformatiges Porträt des Musikers überreicht.

Damit komme ich zu den **PRO**träts. Wie der Titel bereits sagt, geht es hier um Porträts von Menschen, die sich **für** etwas einsetzen, stark machen – und dies tun mit den Mitteln der Musik, der Kunst, der Literatur oder der Politik. **PRO**träts setzt damit fort, was immer wieder in Benkels Arbeiten als zentrales Anliegen auffällt: mit den Mitteln der Kunst provozieren, aufrütteln – aber auch erinnern, wie in der Kalenderreihe „Die wilden 13“: RevolutionärInnen aus aller Welt (2013), Starke Frauen (2014, 2016) sowie in vielen seiner Einzelarbeiten. Wir finden neben Arbeiten über Pina Bausch, Charles Bukowski, Ian Dury und Eva Cassidy, auch Porträts von (vergessenen?) Vertretern der Anarchie wie Bakunin, Augustin Souchy, Emma Goldman, aber auch von Libertas und Harro Schulze-Boysen, Ernst Toller, Joe Hill und Gerda Gmelin, um einige der abgebildeten Persönlichkeiten zu nennen.

Bei der Technik, die Utz Benkel für seine **PRO**träts verwendet, handelt es sich fast immer um Linolschnitt. Linolschnitte haben den wunderbaren Vorzug, dass von einem Prototyp nicht nur beliebig viele, sondern vor allem ganz verschiedene Abzüge möglich sind. Mittels Einsatz von Kolorationen können sehr unterschiedliche Wirkungen ein und desselben Bildes erzielt werden. Reizvoll finde ich auch Benkels kolorierte Arbeiten auf Papiertüten, was auf mich nicht nur ästhetisch ansprechend wirkt, sondern auch ökonomisch wie ökologisch ein sinnvolles Verfahren darstellt.

Utz Benkel hat einen klaren, kräftigen Schnitt (Strich), unmissverständlich, deutlich. Eher sparsam, kaum Dekor, alles hat seinen Platz, seine Funktion im Bild. Dabei gelingen ihm auch weiche Linien, wie bei dem Porträt von Pina Bausch, die dadurch beinahe etwas Sanftes erhält. Nicht unbedingt Leichtigkeit, aber Spielerisches gelingt Benkel durch eine gewisse Verschmitztheit, die er manchen der Gesichter verleiht. Lebendig werden die Bildnisse vor allem durch die Farben, die er pointiert und kräftig einsetzt.

Durch das Spiel von schwarzem Strich und Koloration wirken die Porträts sehr kontrastreich.

Wenn mehrere Variationen eines Bildes nebeneinanderstehen, wie bei dem Bildnis Pina Bauschs, das eine Kombination mit einer Radierung darstellt, wird deutlich, wie unterschiedlich das Porträt ein und derselben Person ausfallen kann. Gerade so, als ob durch die Farbnuancen verschiedene Seiten dieser Persönlichkeit sichtbar werden ... Meist ergeben sich Variationen während des Arbeitens beim Kolorieren eines Porträts, zeigen sich hier plötzlich überraschende Nuancen. So existieren vom Bildnis Bukowskis 23 verschiedene Varianten.

Es gäbe sicherlich noch manches zu sagen zu Utz Benkel, einem vielseitigen wie vielschichtigen Menschen und Künstler.

Aber erstens können Sie, wenn Ihnen die Bilder der Reihe **PRO**träts gefallen, selber herausfinden, was Sie noch über ihn wissen wollen. Und zweitens sollte meiner Meinung nach immer etwas übrig bleiben, ein Rest, der offen und damit geheimnisvoll bleibt ...

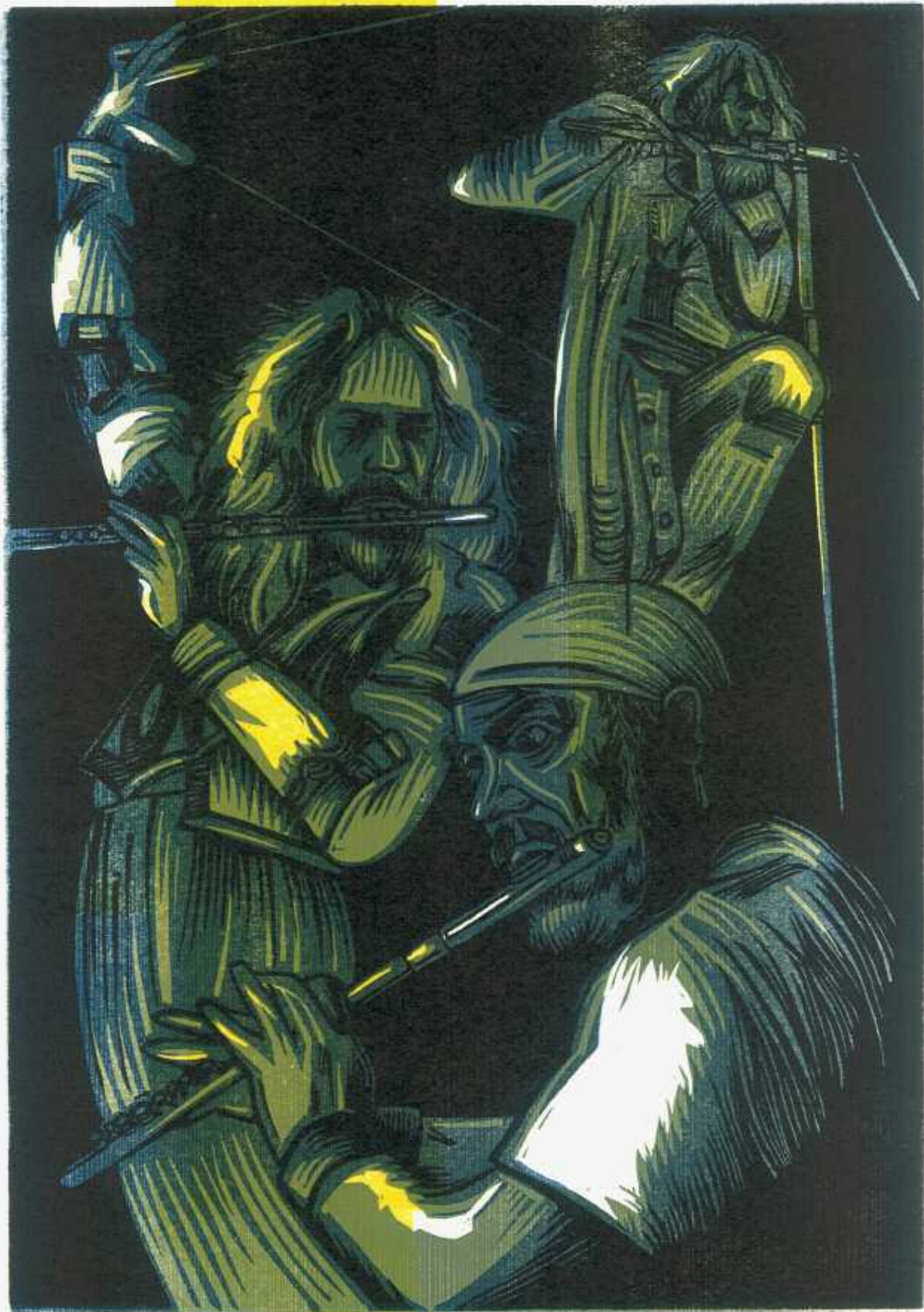
Aber so viel sei von mir zum Schluss über ihn doch noch verraten: 2008 zieht Utz Benkel von Niederbayern nach Berlin, dort und auf seinem Hof am idyllischen (!) Ahlbecker Seegrund, Haus Hintersee, wo er und Kollegen in einer Scheune Kurse anbieten und wo man im Sommer Urlaub machen kann, lebt und arbeitet er ...!

Benkel ist Vater von zwei erwachsenen Töchtern und Großvater zweier Enkelkinder. Da fallen mir gleich wieder neue Fragen ein, wie diese: Ob, wie häufig und vor allem wie, Utz Benkel wohl seine eigene Familie porträtiert?

Christine Kahlau
www.gedankenflug.eu
Berlin, Januar 2016



Alexandra, 2020, Linoldruck von 3 Platten (Grau Verlorene Form), 42 x 30 cm



8114

IA Anderson
August 2019

Ian Anderson, 2019, Linoldruck von 3 Platten auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



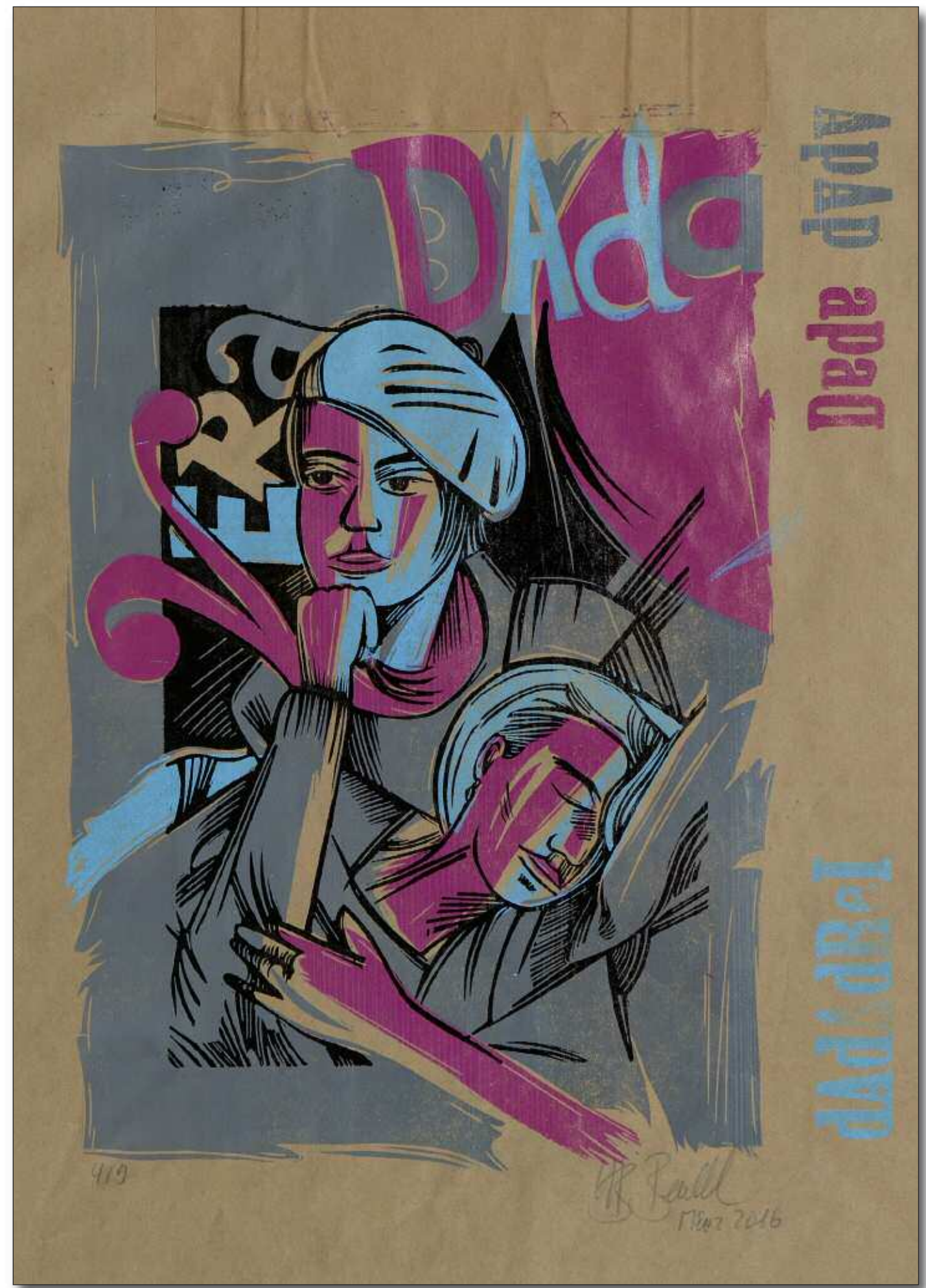
Bausch

Pina Bausch
2012

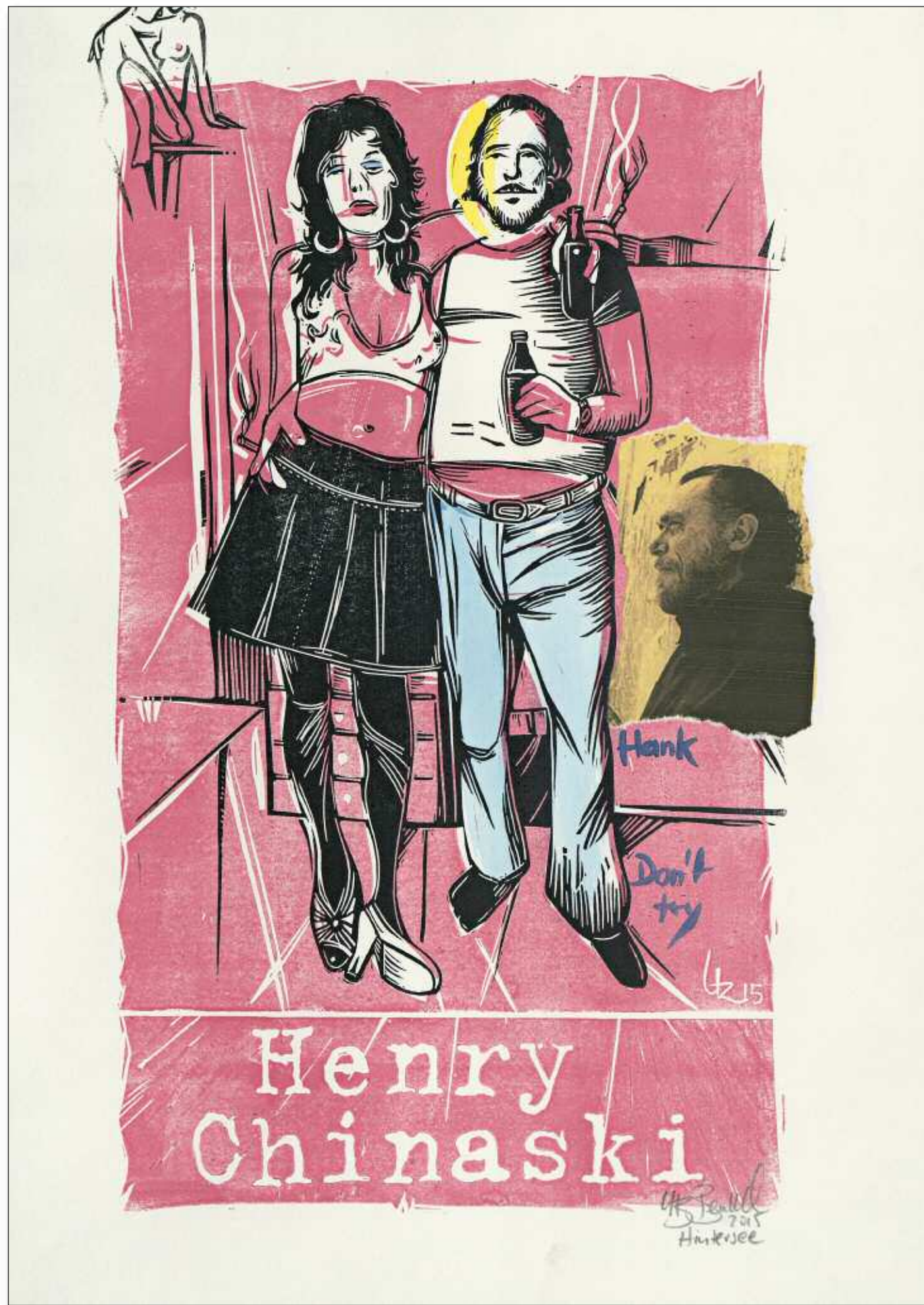
Pina Bausch, 2012, Ätzgrundradierung und Linolschnitt, koloriert, Plattengröße 21 x 15 cm



Inge Brandenburg, 2018, Linoldruck (verlorene Form), koloriert, 52 x 35 cm



Vera Brodovnik, 2016, Linolschnitt, 5farbig (von 5 Platten) mit Handsatz auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



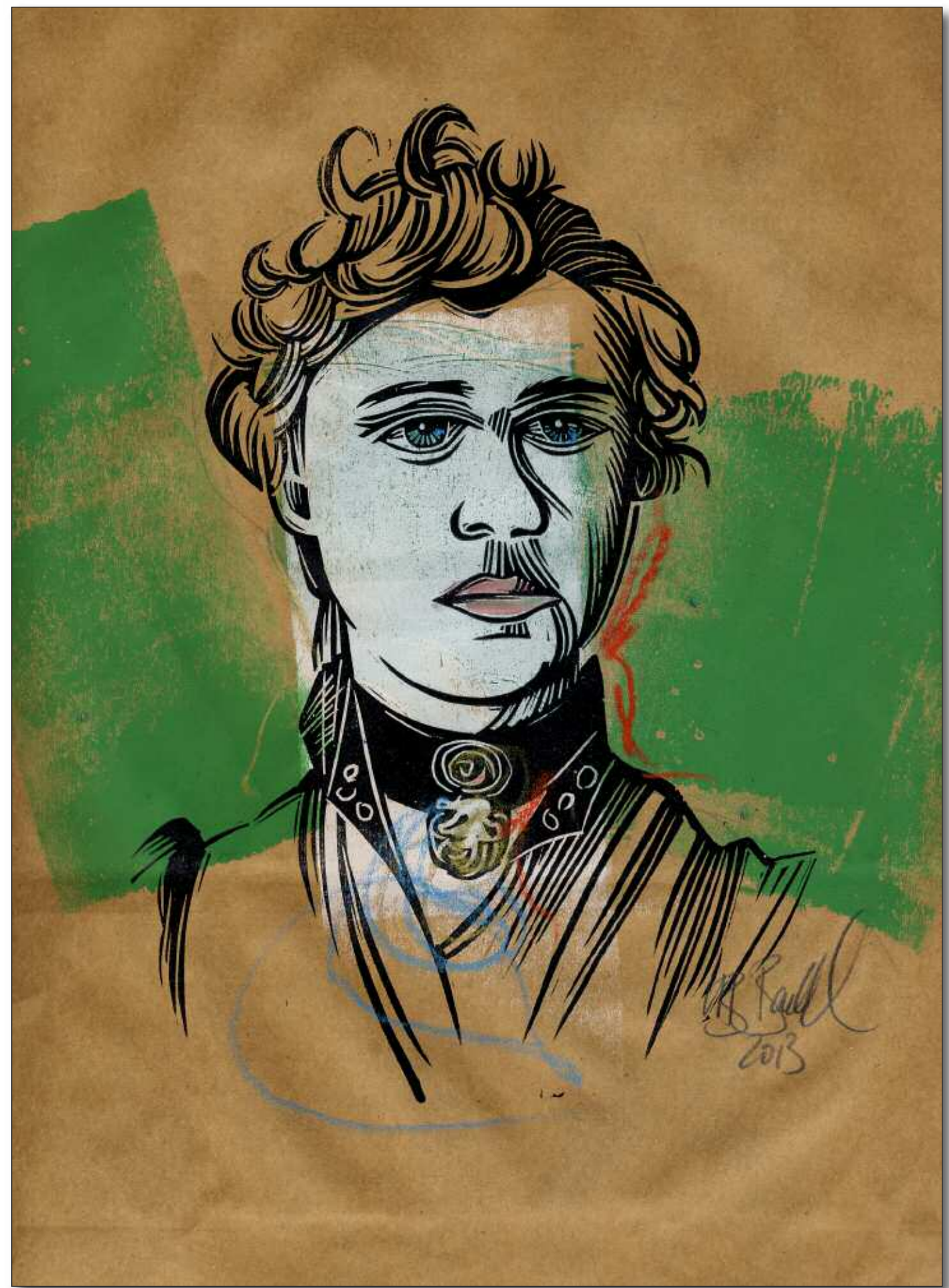
Charles Bukowski, 2015, Linolschnitt (von zwei Platten), koloriert, Kartongröße 42 x 30 cm



Eric Burdon, 2020, Linolschnitt von 4 Platten, Plattengröße 21 x 30, Papierformat 42 x 30 cm, 18 Variationen



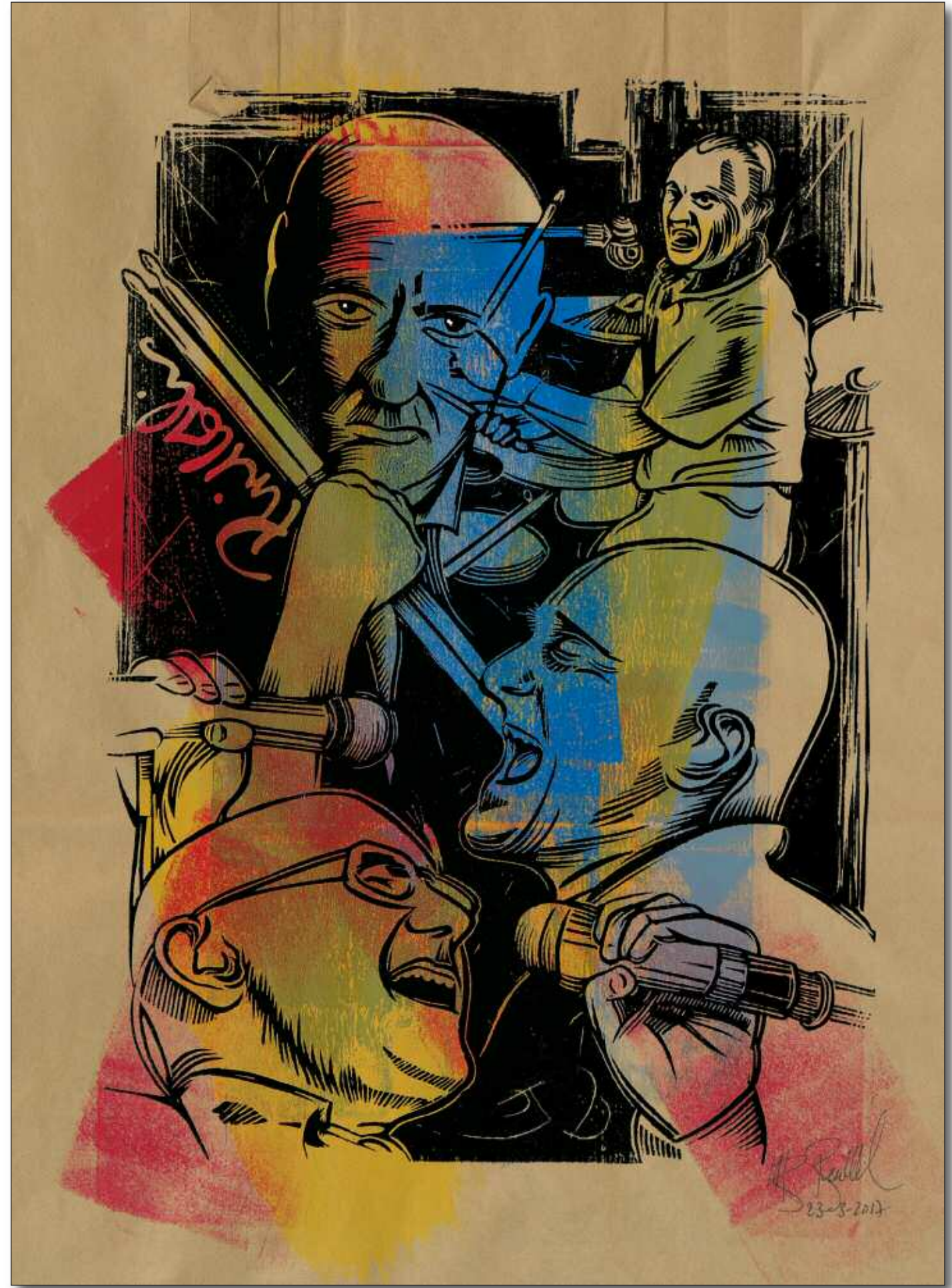
Eva Cassidy, 2015, Linolschnitt, 5farbig, auf BOESNER-Papiertüte, 30 x 21 cm



Voltaire de Cleyre, 2013, Linolschnitt koloriert, auf BOESNER-Papiertüte, 30 x 21 cm



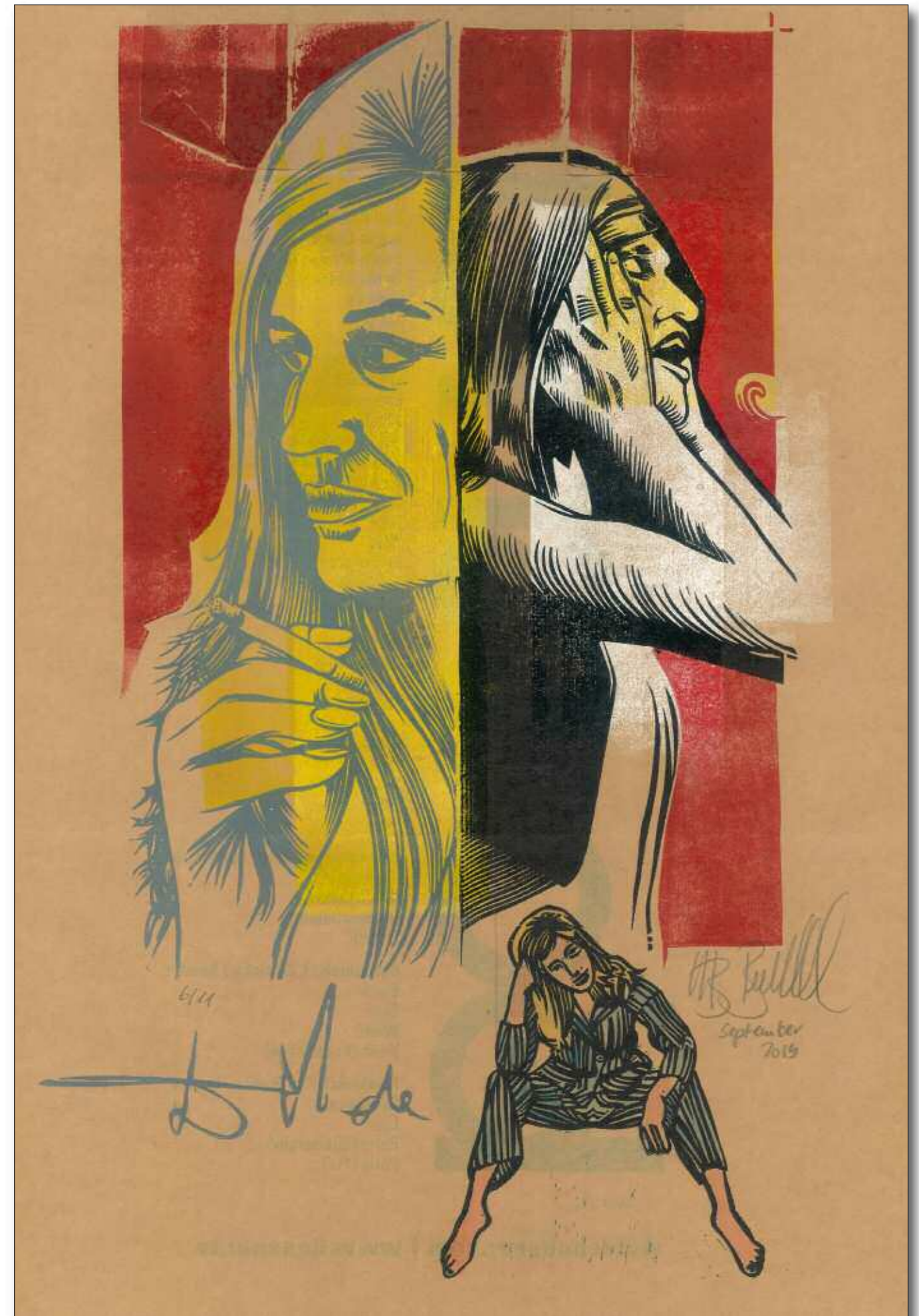
In Memoriam Leonard Cohen - Suzanne, 2017, Linoldruck koloriert, 42 x 30 cm



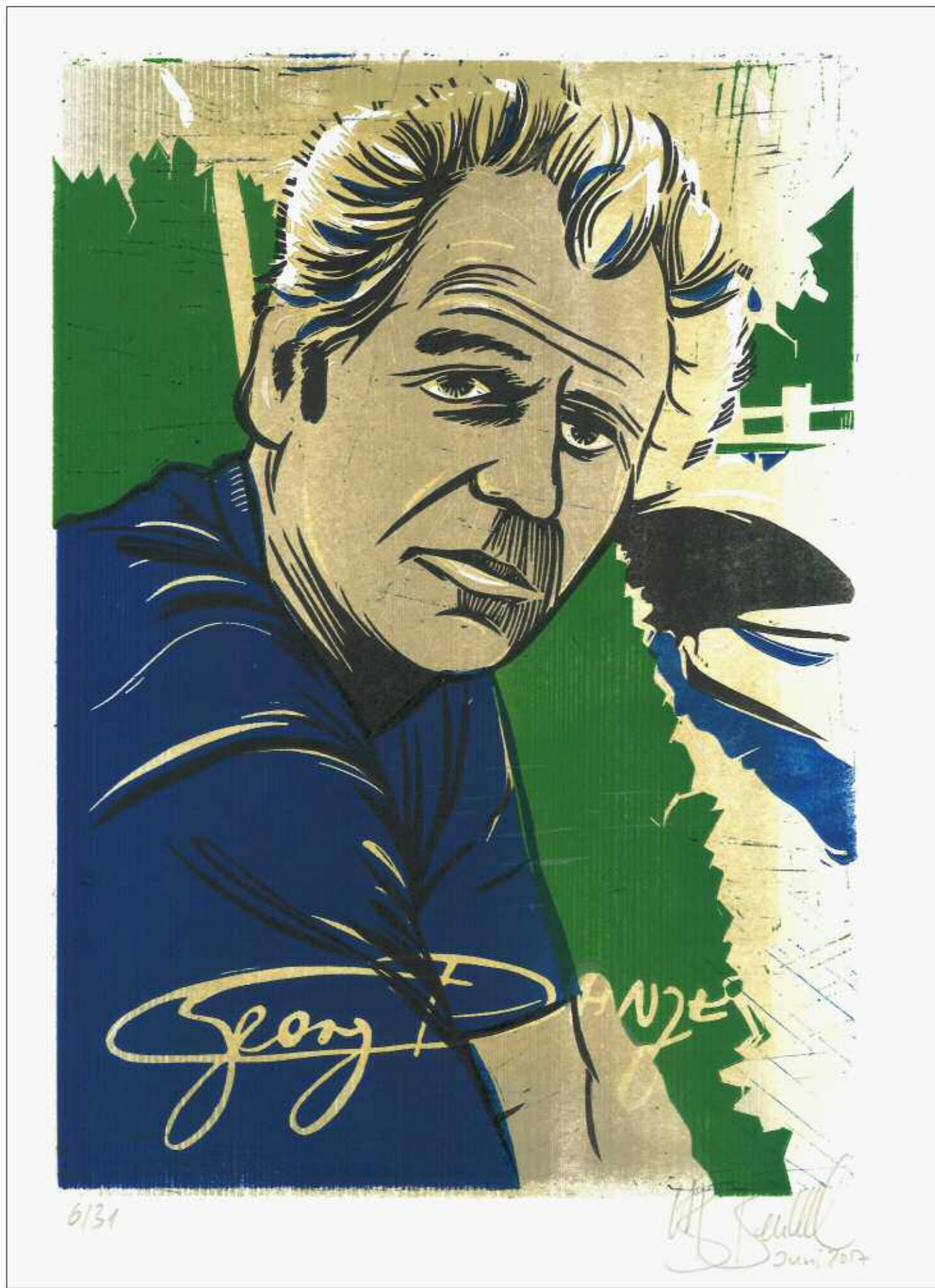
Phil Collins, 2017, Linoldruck koloriert, auf BOESNER-Papiertüte gedrukt, 42 x 30 cm



David Crosby, 2016, Linoldruck 2farbig von 2 Platten auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, koloriert, 42 x 30 cm



Dalida, 2019, Linoldruck von 3 Platten auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, koloriert, 42 x 30 cm



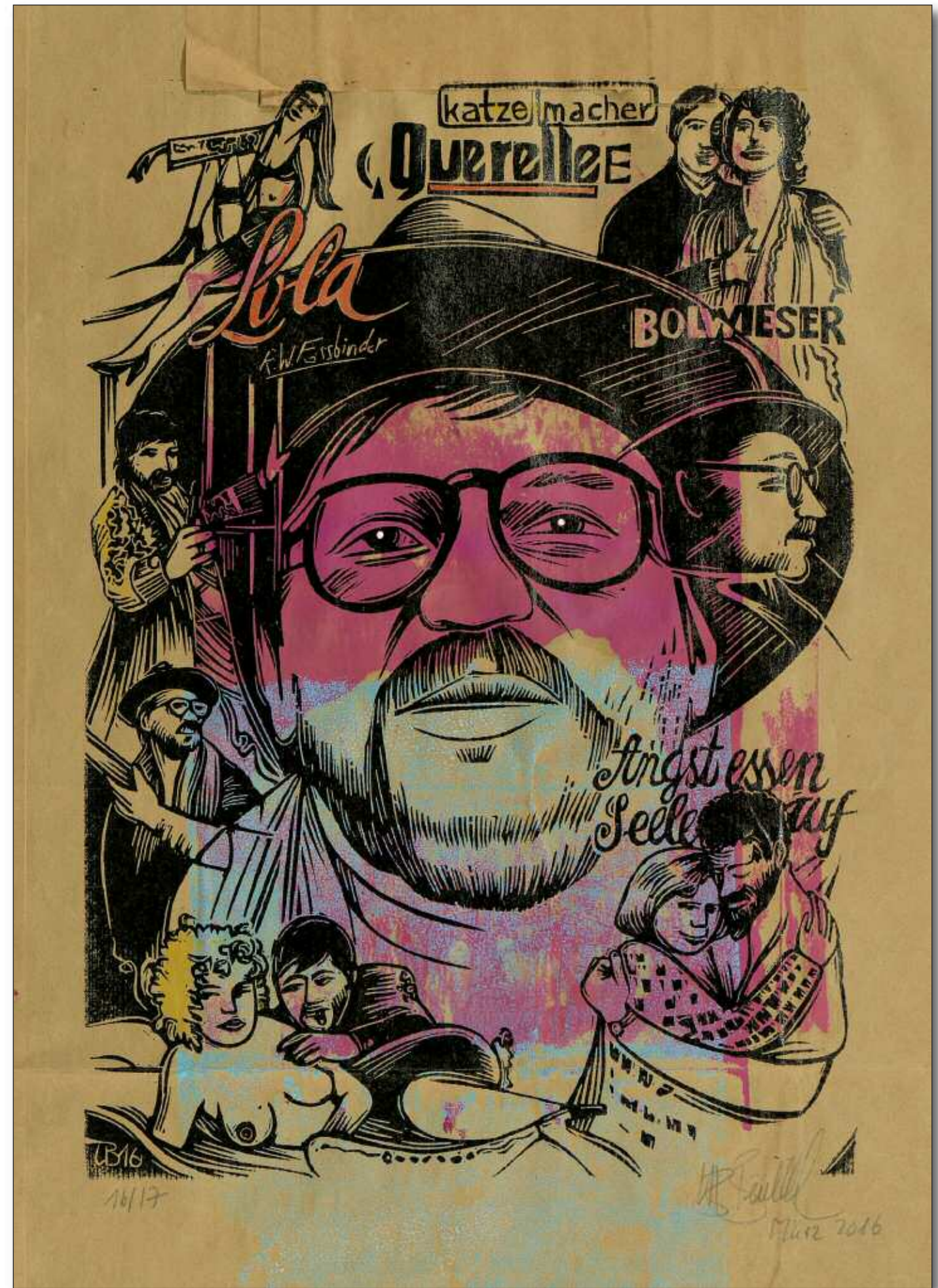
Georg Danzer, 2017, Linoldruck 5farbig von 5 Platten gedruckt, 42 x 30 cm



Ian Dury - Sex & Drugs & Rock & Roll, 2017, Linoldruck, Collage, koloriert, auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



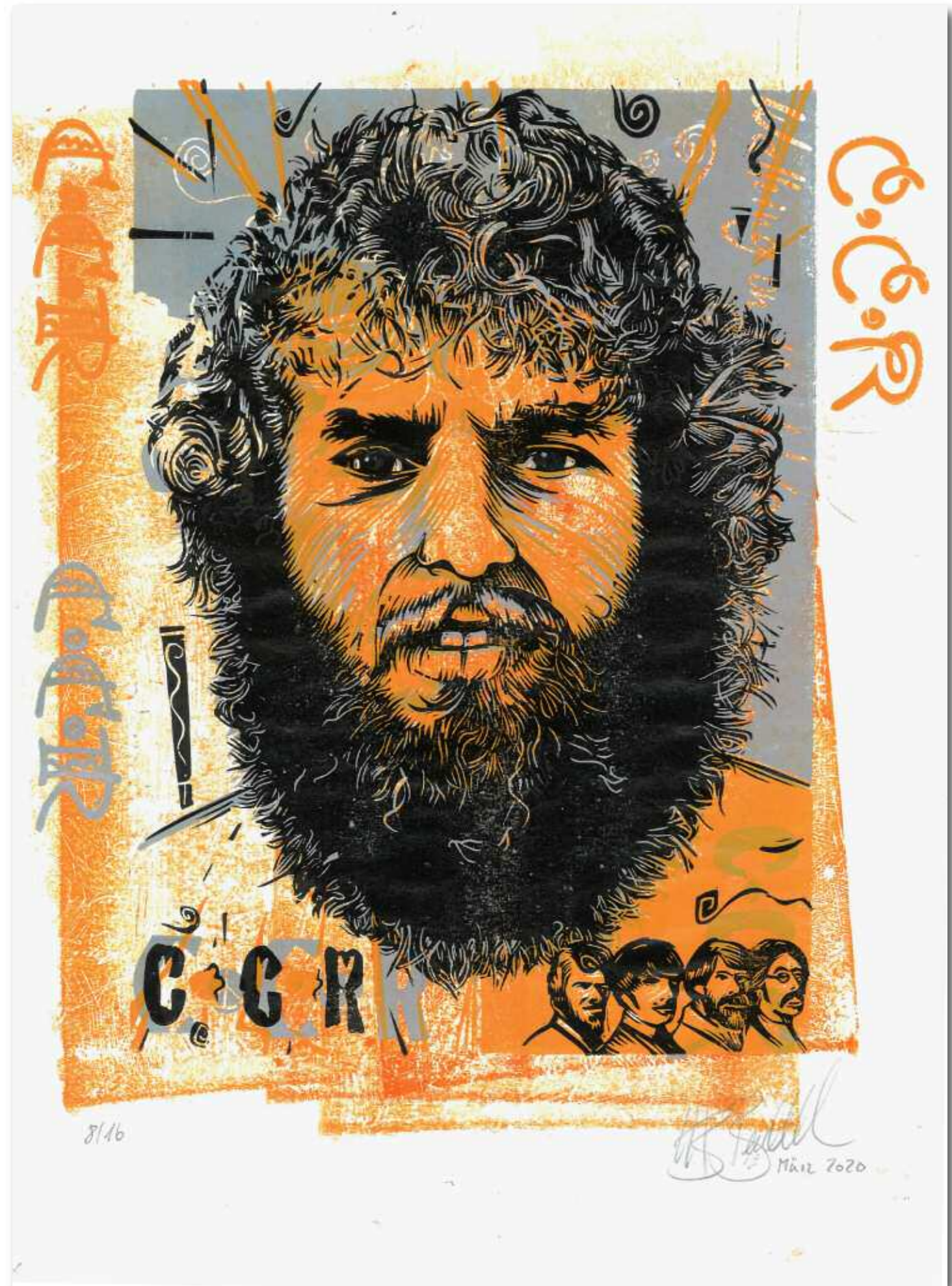
Buenaventura Durruti, 2012, Linoldruck, (von drei Platten), Plattengröße 21 x 14,7 cm



Rainer Werner Fassbinder, 2016, Linoldruck koloriert auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



Janet Flanner, 2013, Linolschnitt, 5farbig, auf BOESNER-Papiertüte, 21 x 15 cm



Tom Fogerty, 2020 Linolschnitt (von drei Platten), koloriert, 42 x 30 cm



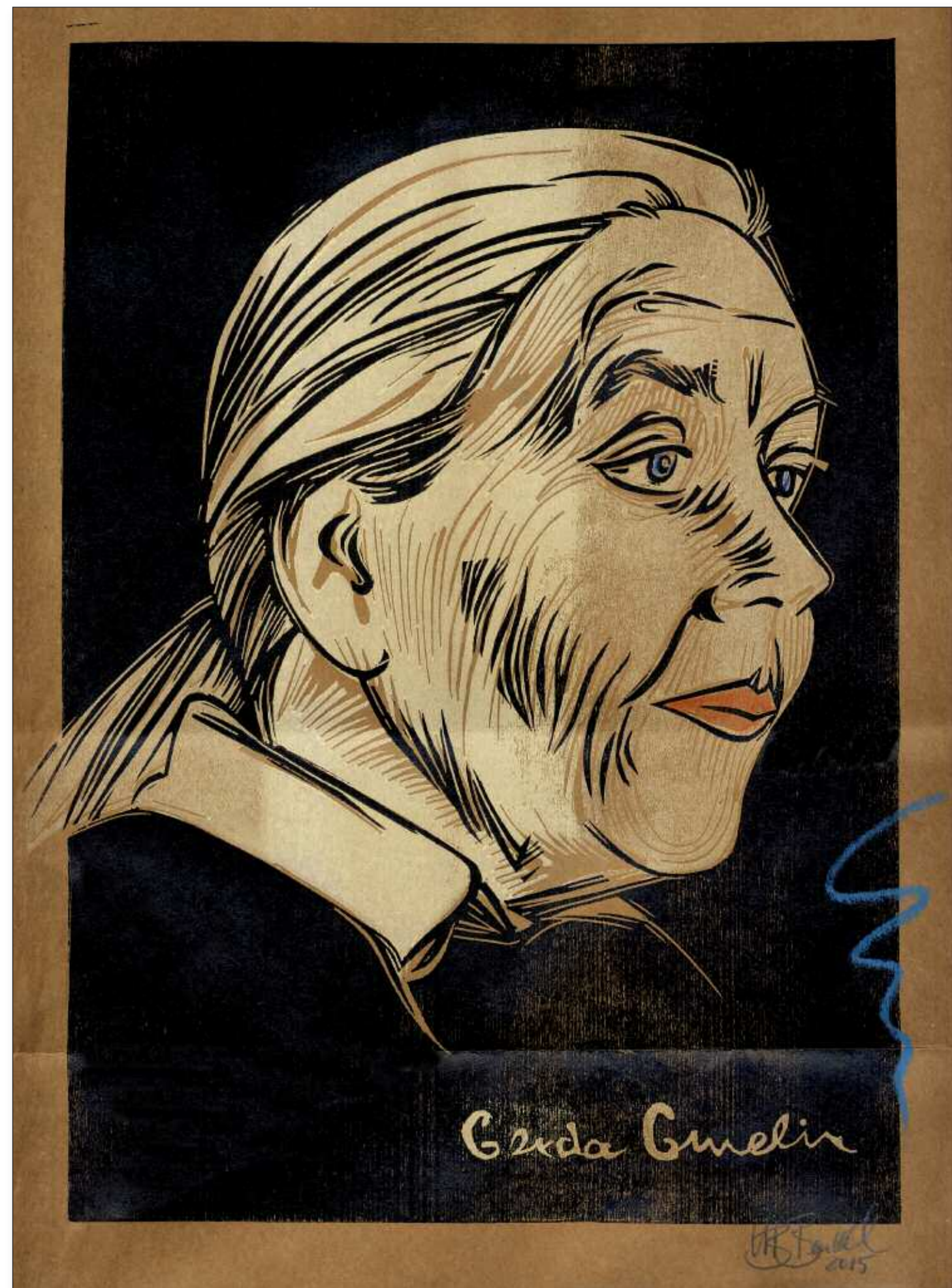
Aretha Franklin, 2016, Linoldruck koloriert und Typographie (Handsatz), auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



Ruth Andreas-Friedrich „Nein“, 2012, Linolschnitt, 5farbig auf Zeitschriftreprint, 29,7 x 21 cm



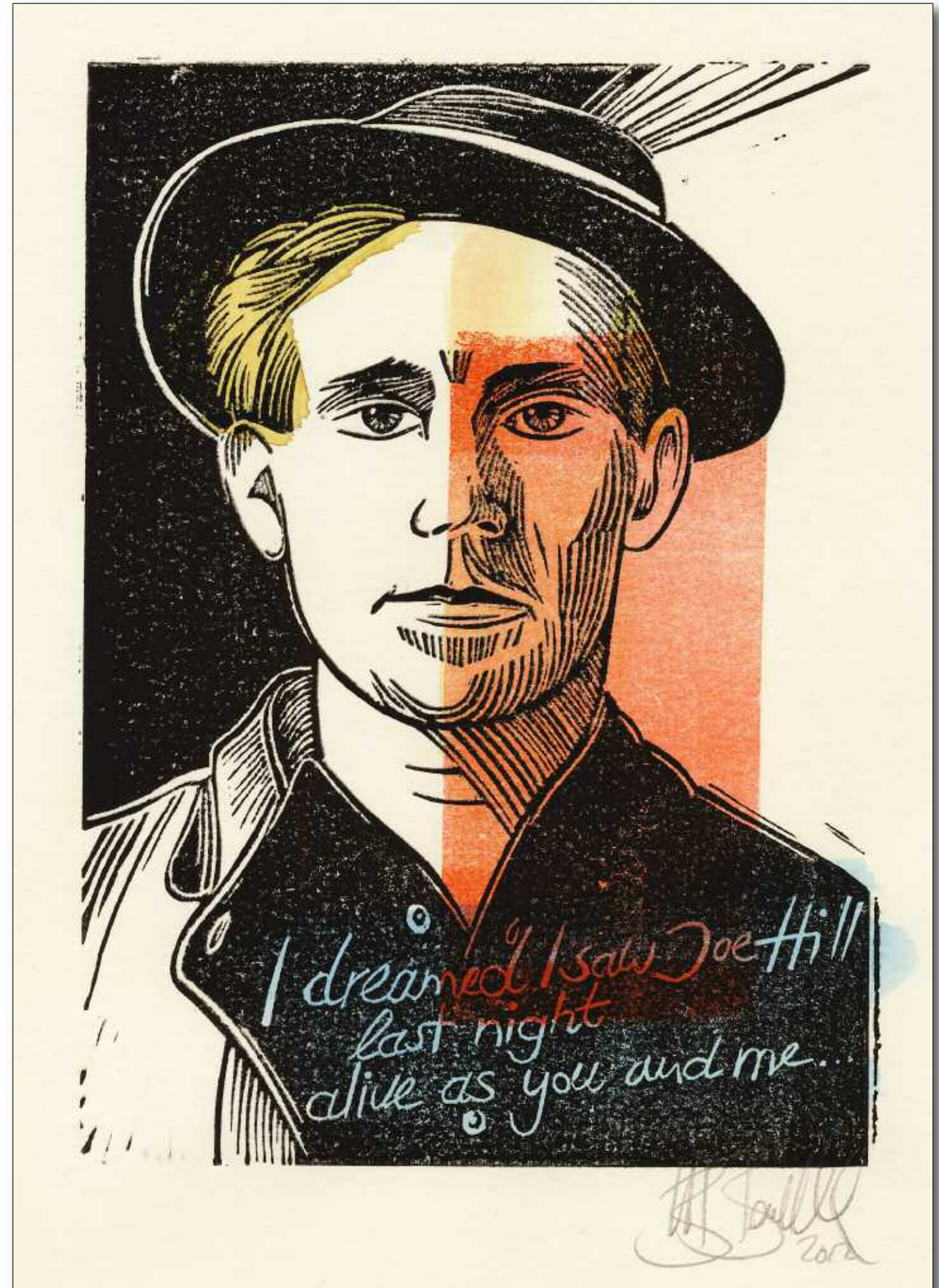
This is Marla Glen, 2018, Linoldruck von 6 Platten, koloriert, 42 x 30 cm



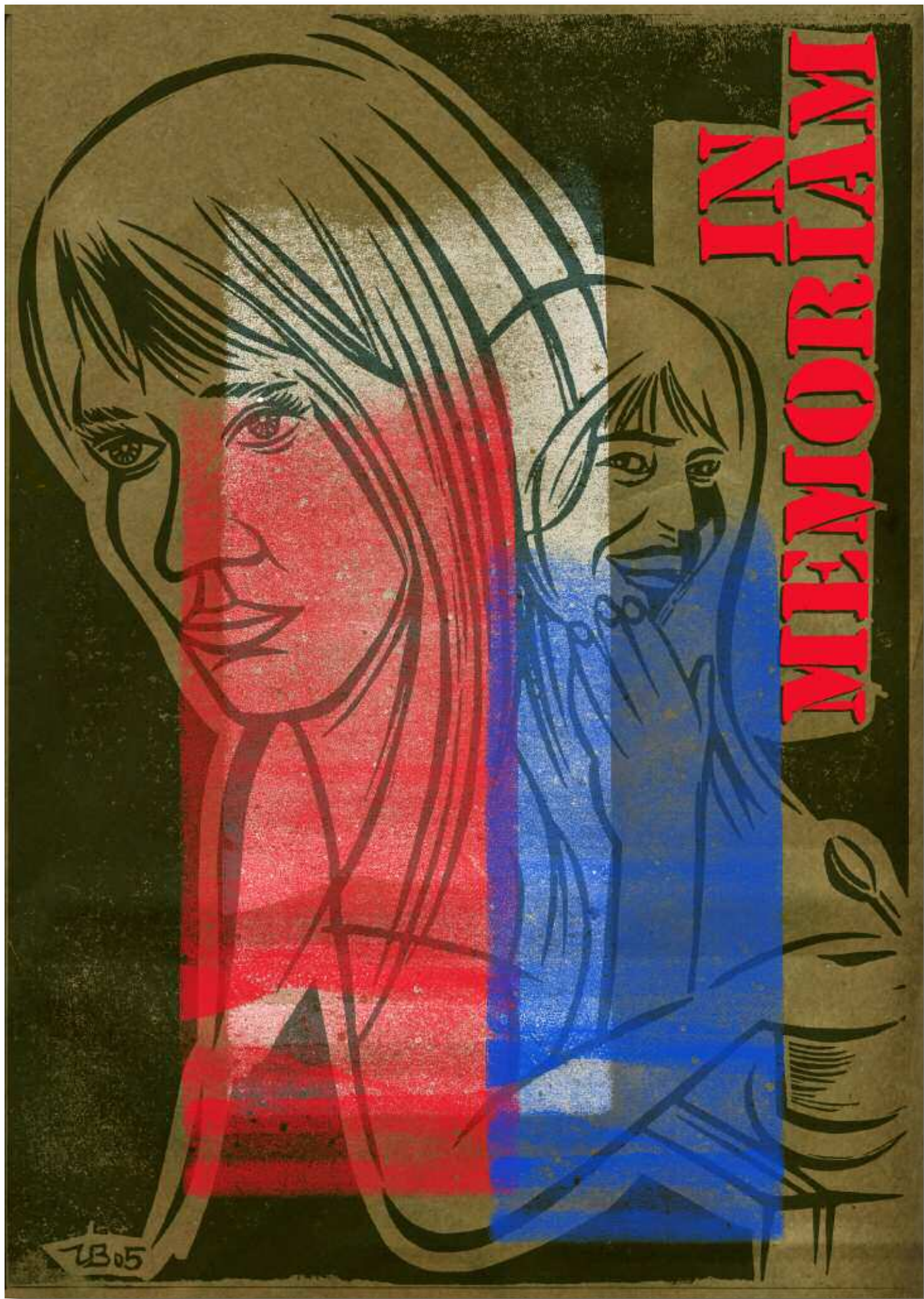
Gerda Gmelin, 2015, Linolschnitt, 2farbig, koloriert, BOESNER-Papiertüte, 30 x 21 cm



Emma Goldman, 2012, Linoldruck, 5farbig



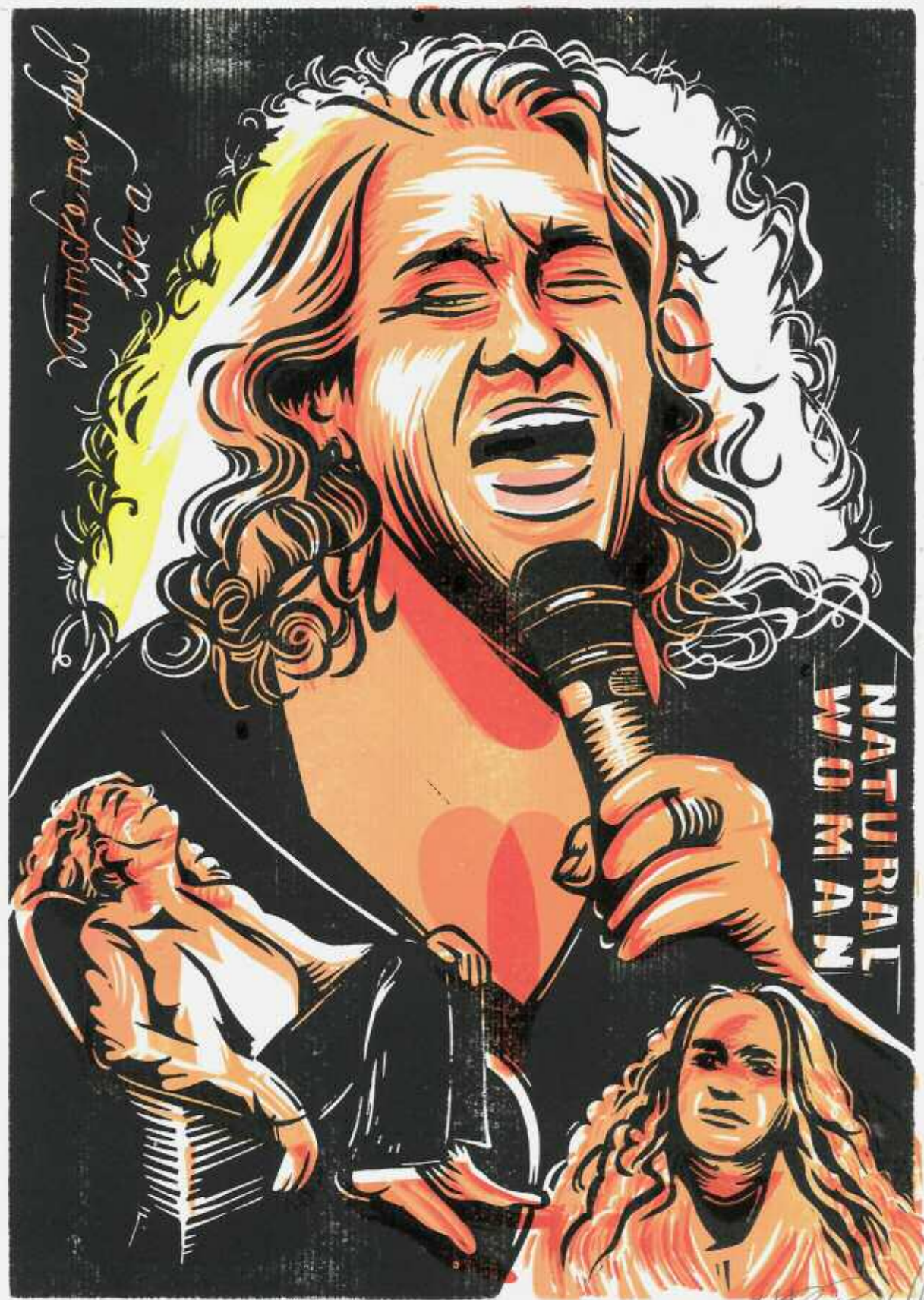
Joe Hill, 2012, Linoldruck, koloriert



Elisabeth Käsemann, 2015, Linoldruck, 2farbig, auf BOESNER-Papiertüte, 30 x 21 cm

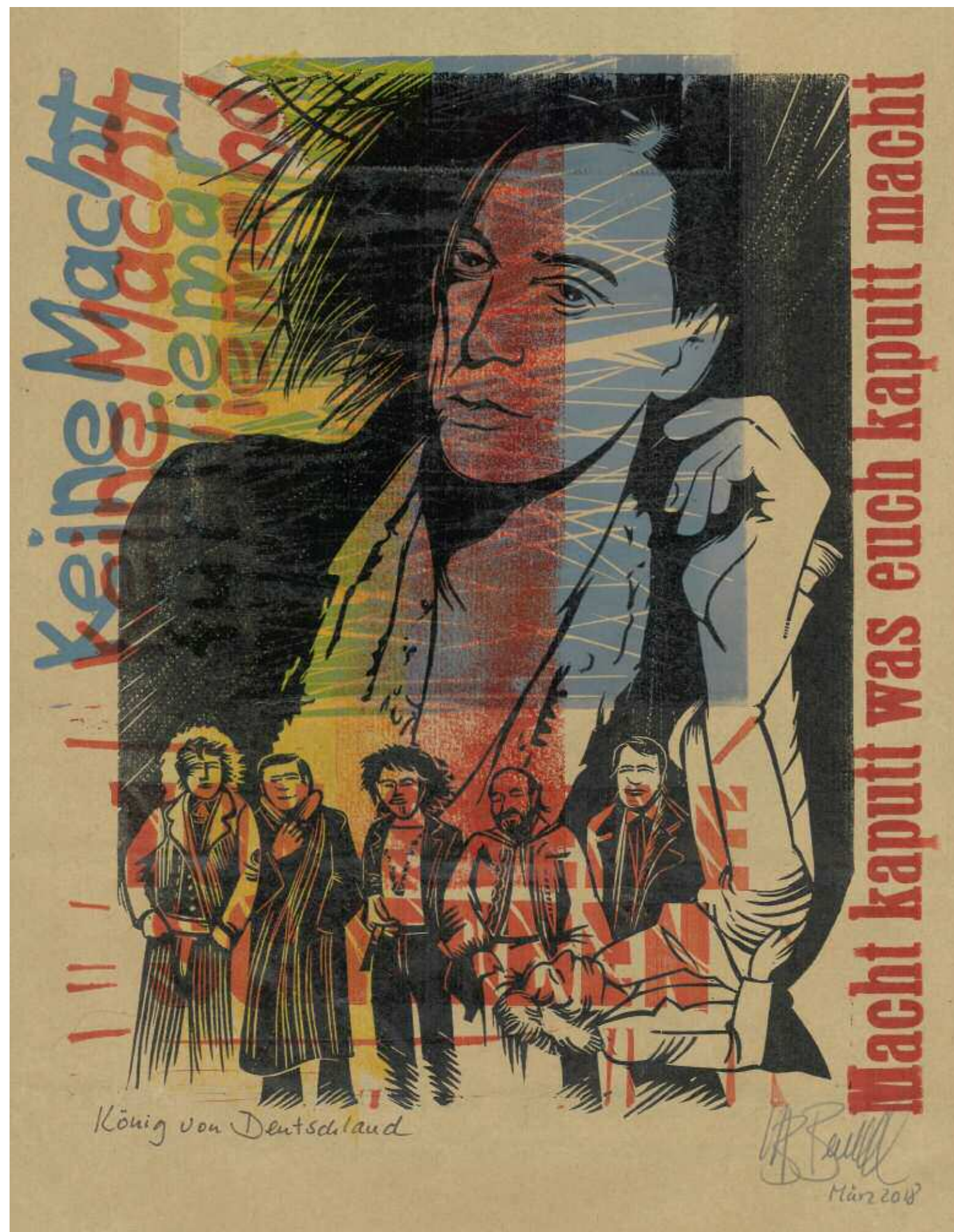


Georgia O'Keeffe, 2012, Linolschnitt, 1farbig und koloriert auf BOESNER-Papiertüte 29,7 x 21 cm



4/23

H. Bull
Februar
2020

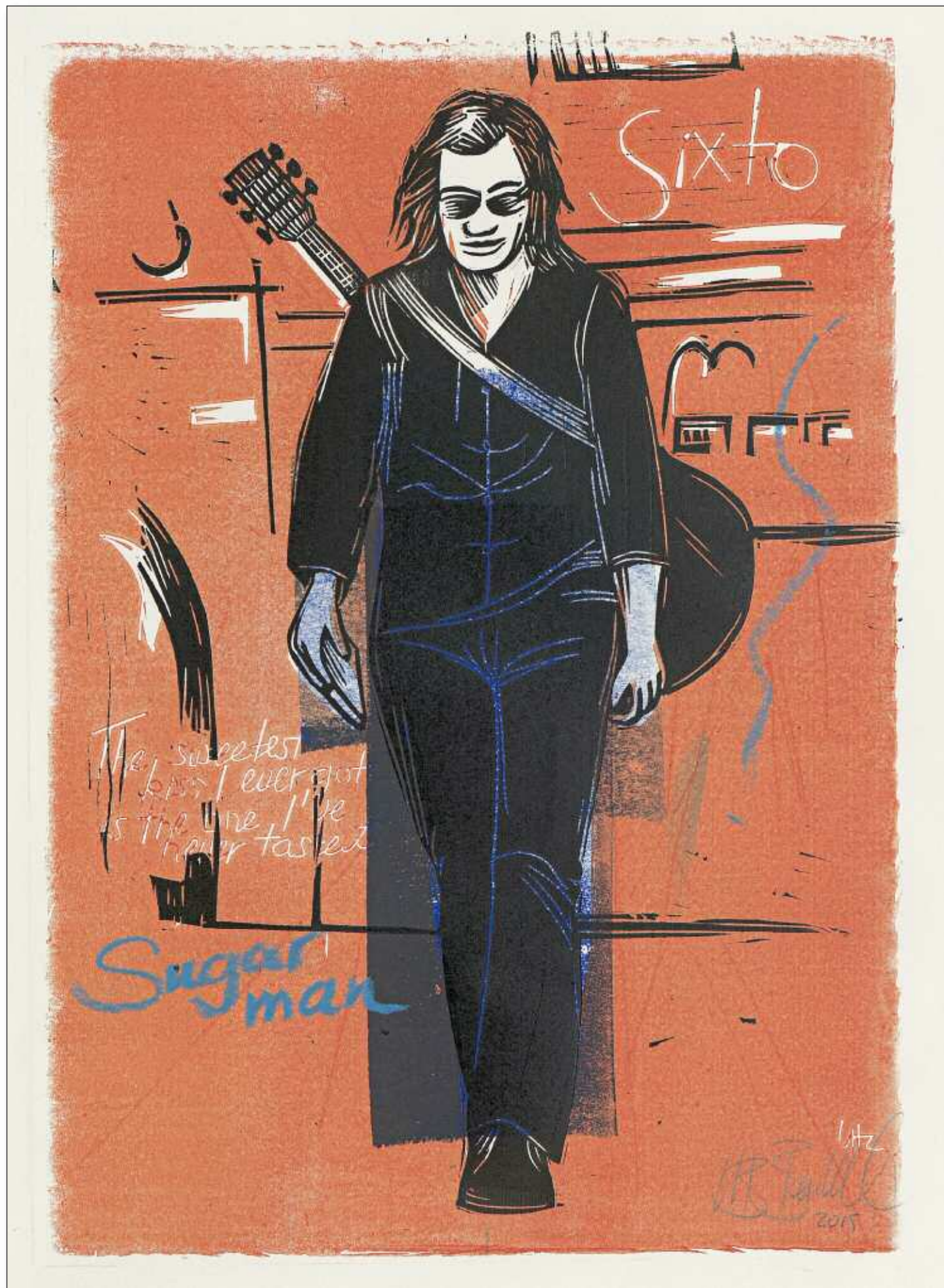


König von Deutschland

H. Bull
März 2018

This is Carole King - You make me feel like a Natural Woman. Linolschnitt, 2020. Plattenformat 21 x 30 cm, Verlorene Form (3 Farben) und zwei Schwarzformen.

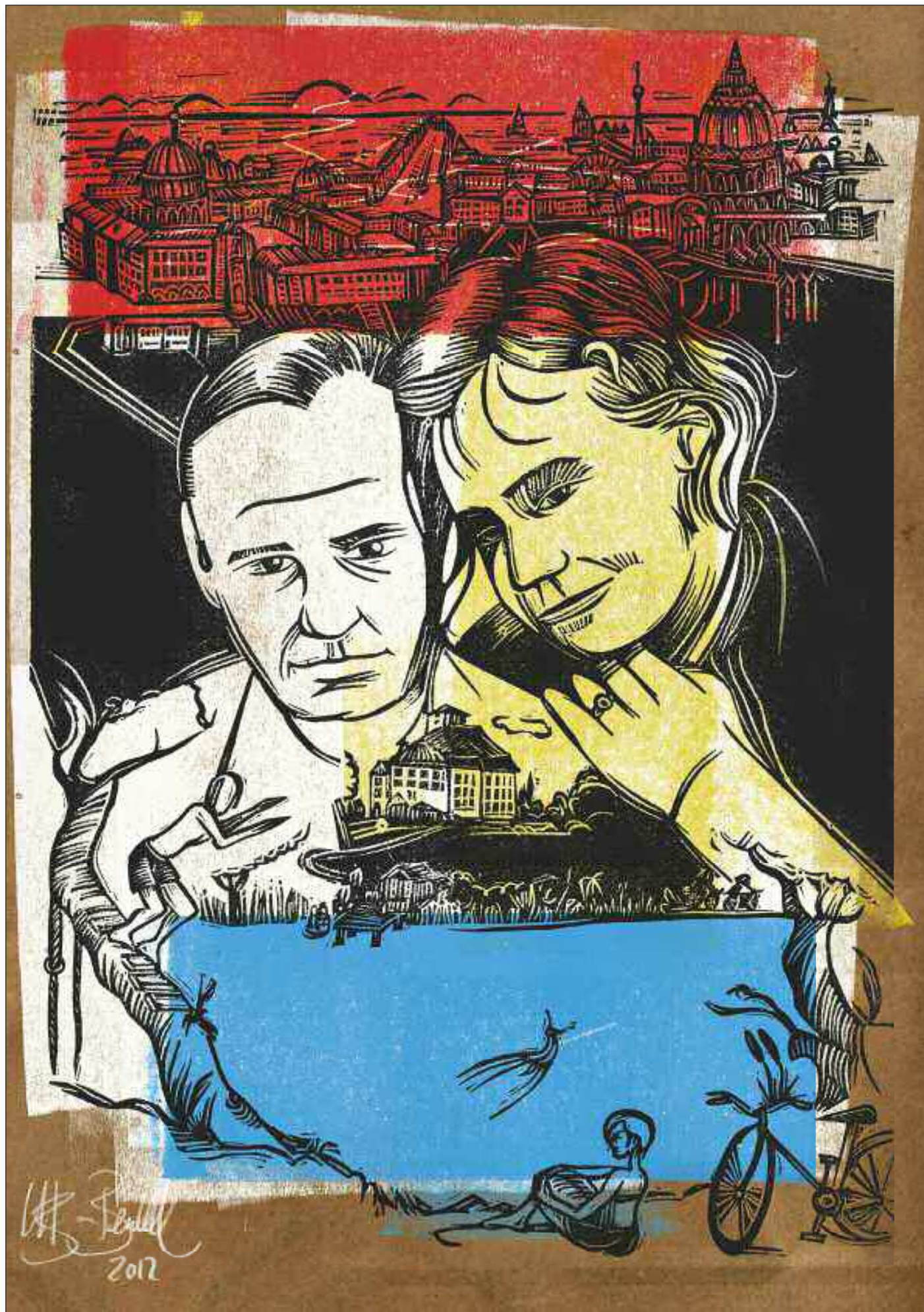
Rio Reiser - König von Deutschland, 2018, 42 x 30 cm, Linoldruck von 3 Platten und Handsatz



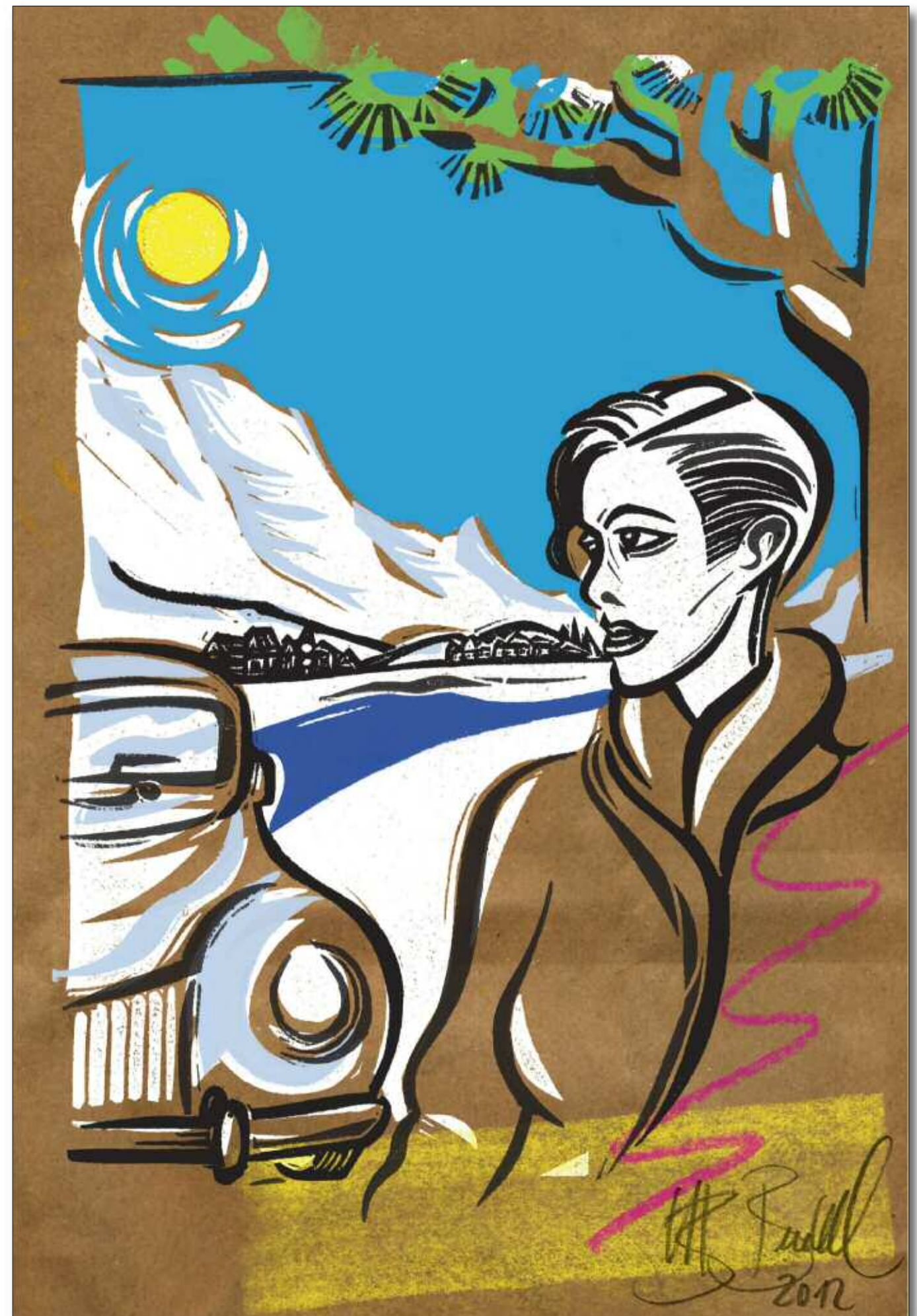
Sixto (Rodriguez) - Sugar Man, 2015, Linolschnitt (2 Platten), 30 x 21 cm



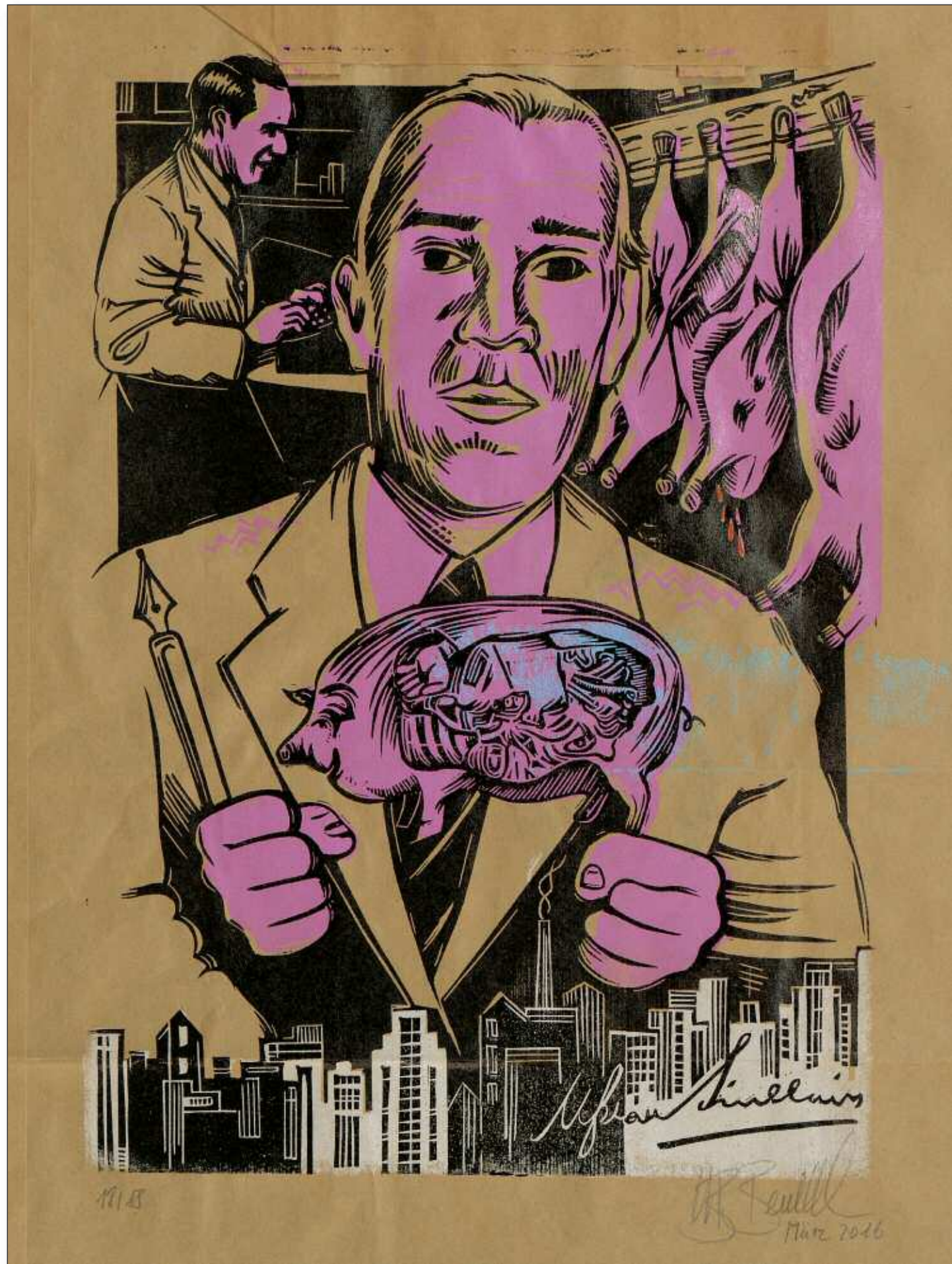
Aung San Suu Kyi, 2012, Linolschnitt koloriert, 30 x 21 cm



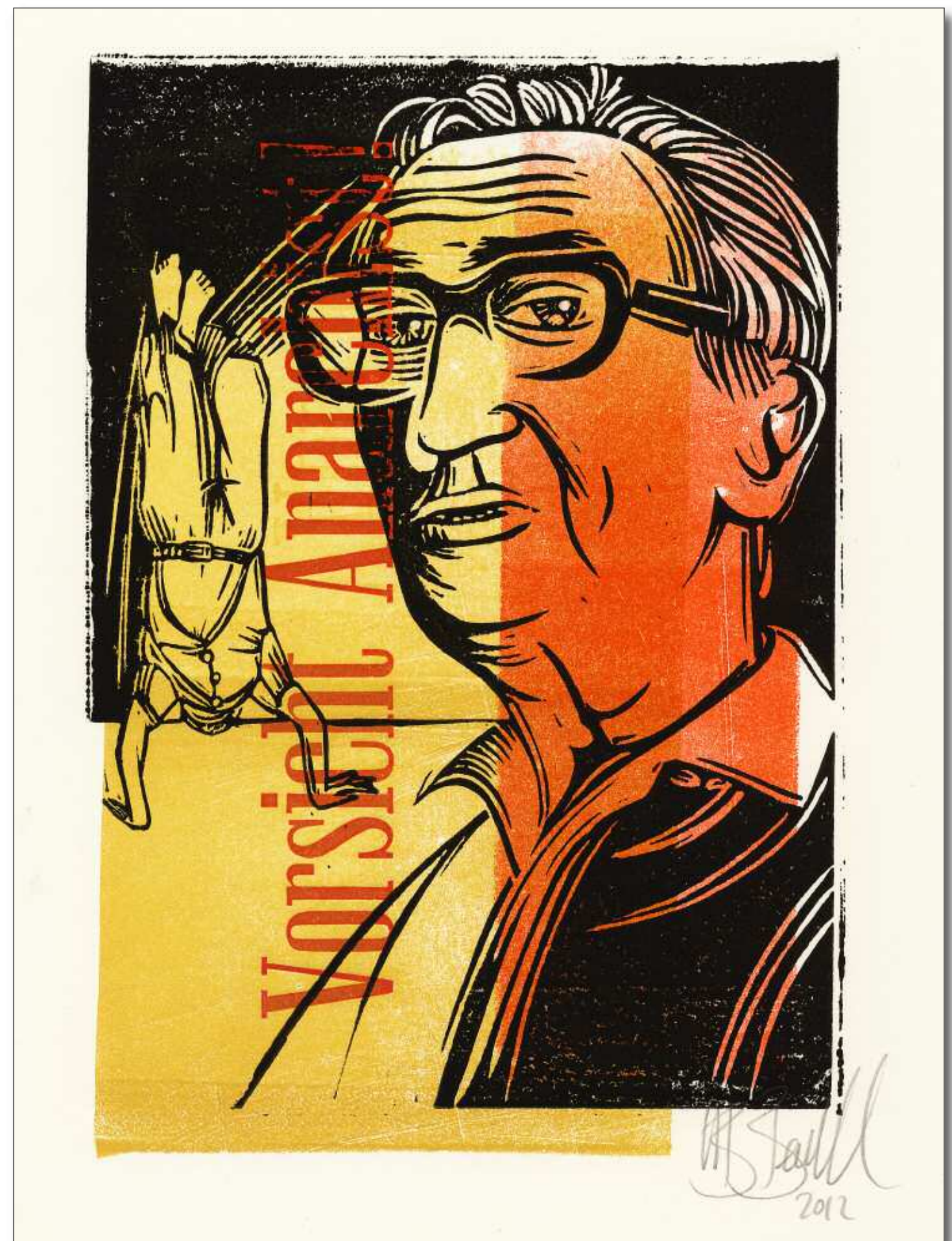
Libertas und Harro Schulze-Boysen, 2012, Linolschnitt koloriert, auf BOESNER-Papiertüte



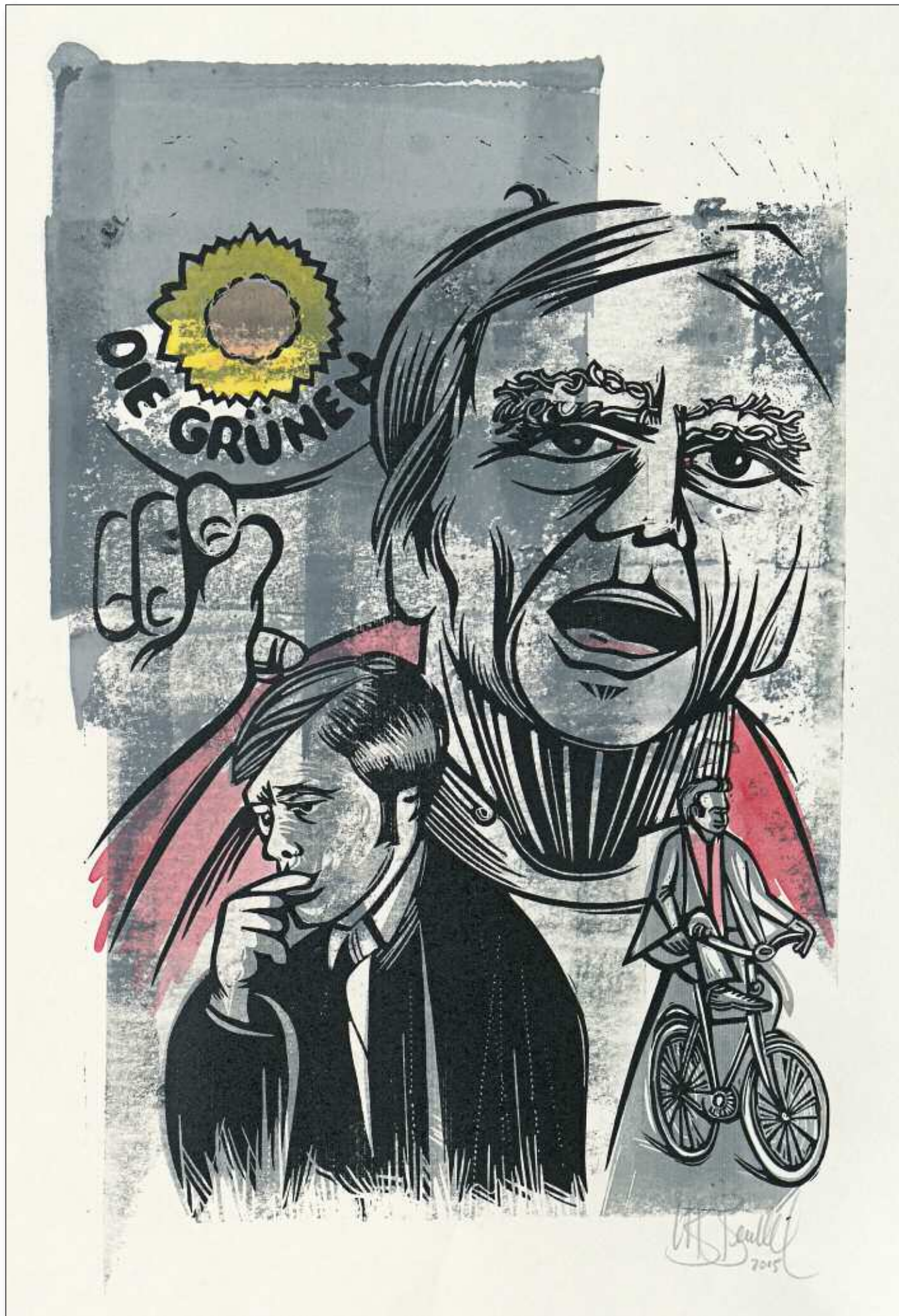
Annemarie Schwarzenbach, 2012, Linolschnitt, 6farbig und koloriert auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 29,7 x 21 cm



Upton Sinclair 2016, Linolschnitt (drei Platten), koloriert, auf BOESNER-Papiertüte gedruckt, 42 x 30 cm



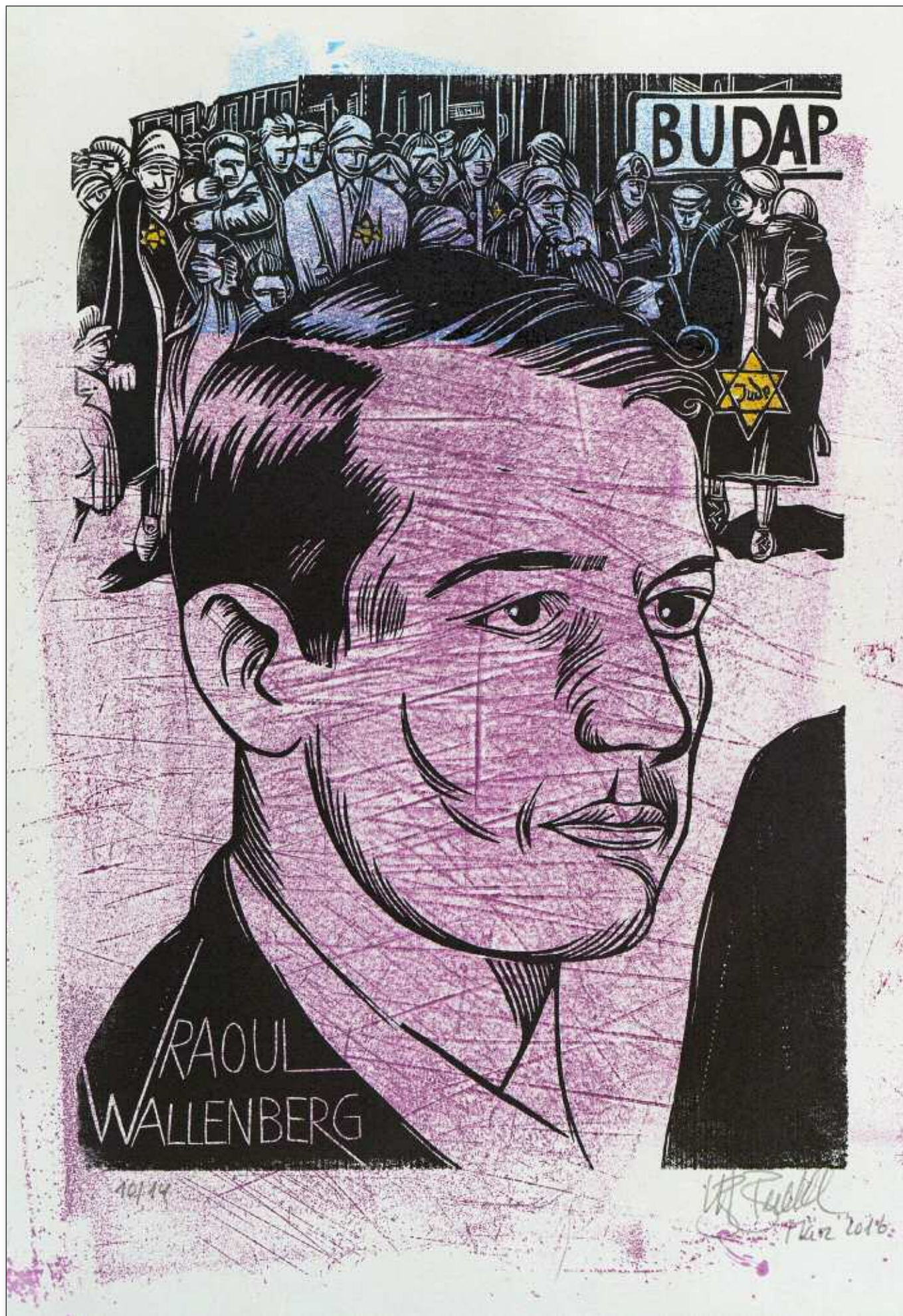
Augustin Souchy, Vorsicht Anarchist!, 2012, Linoldruck, koloriert mit Handsatz, 30 x 21 cm



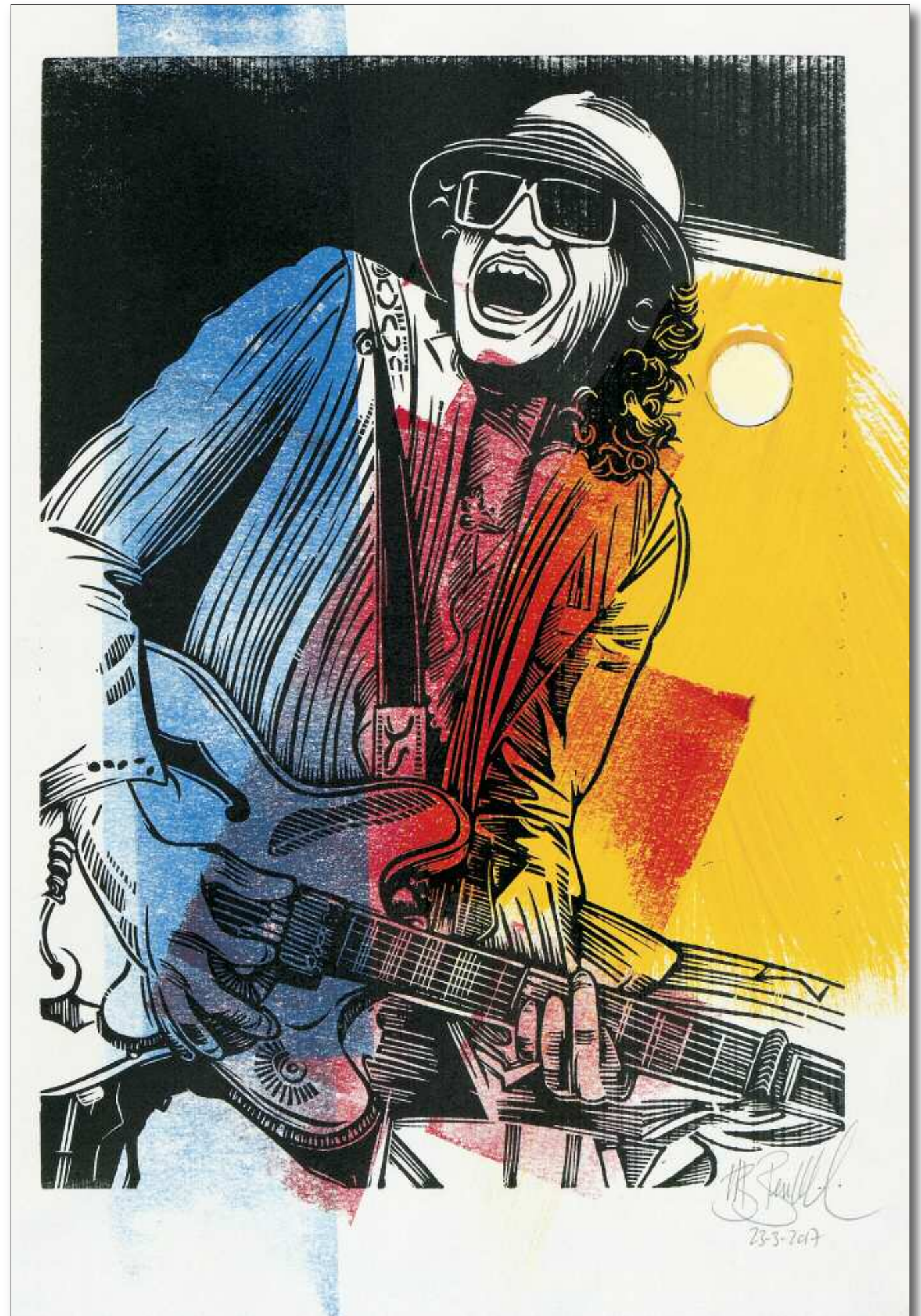
Hans-Christian Ströbele, 2015, Linolschnitt, Plattengröße 30 x 21 cm



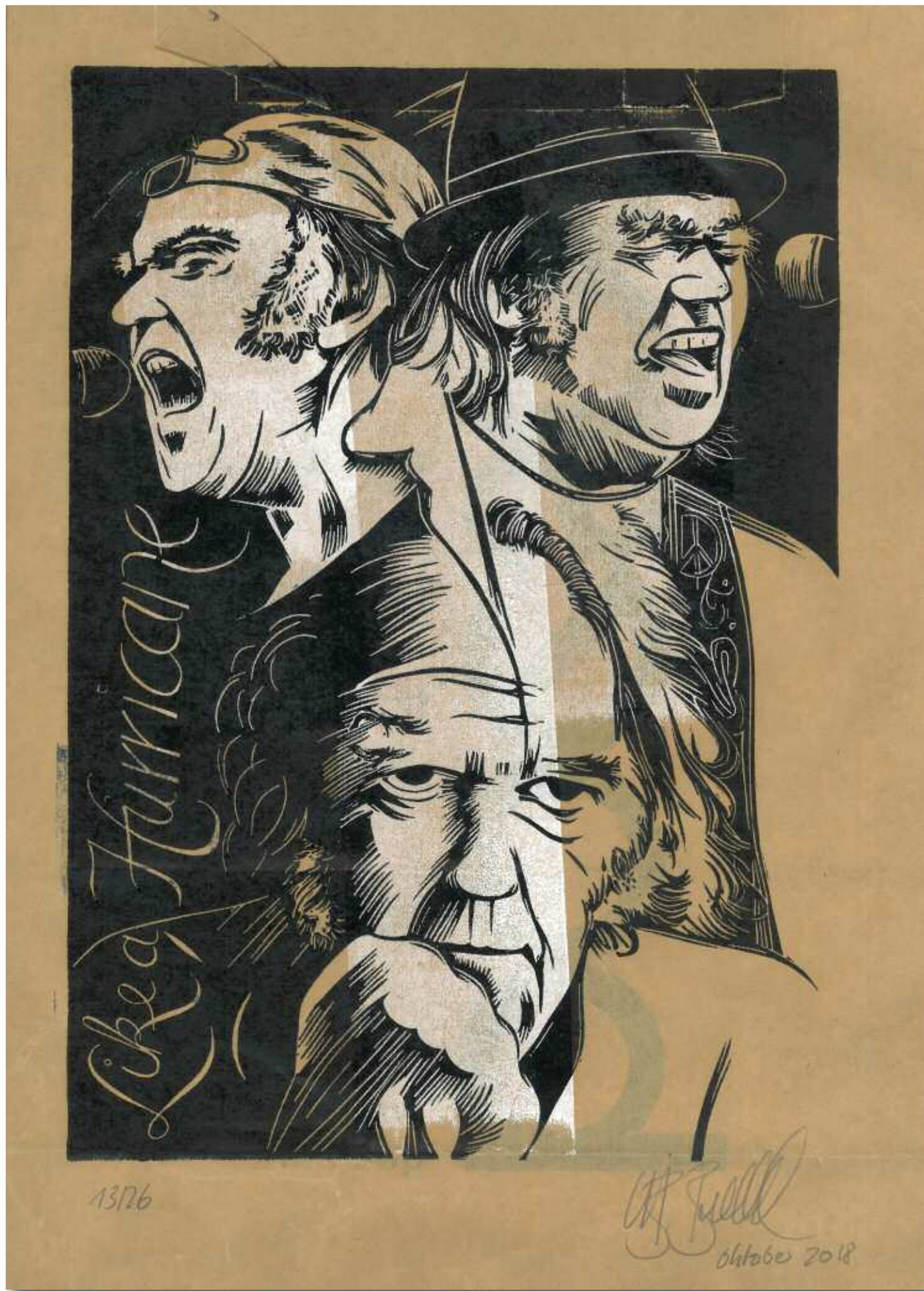
Ernst Toller, 2012, Linoldruck, 5farbig, Plattengröße 30 x 21 cm



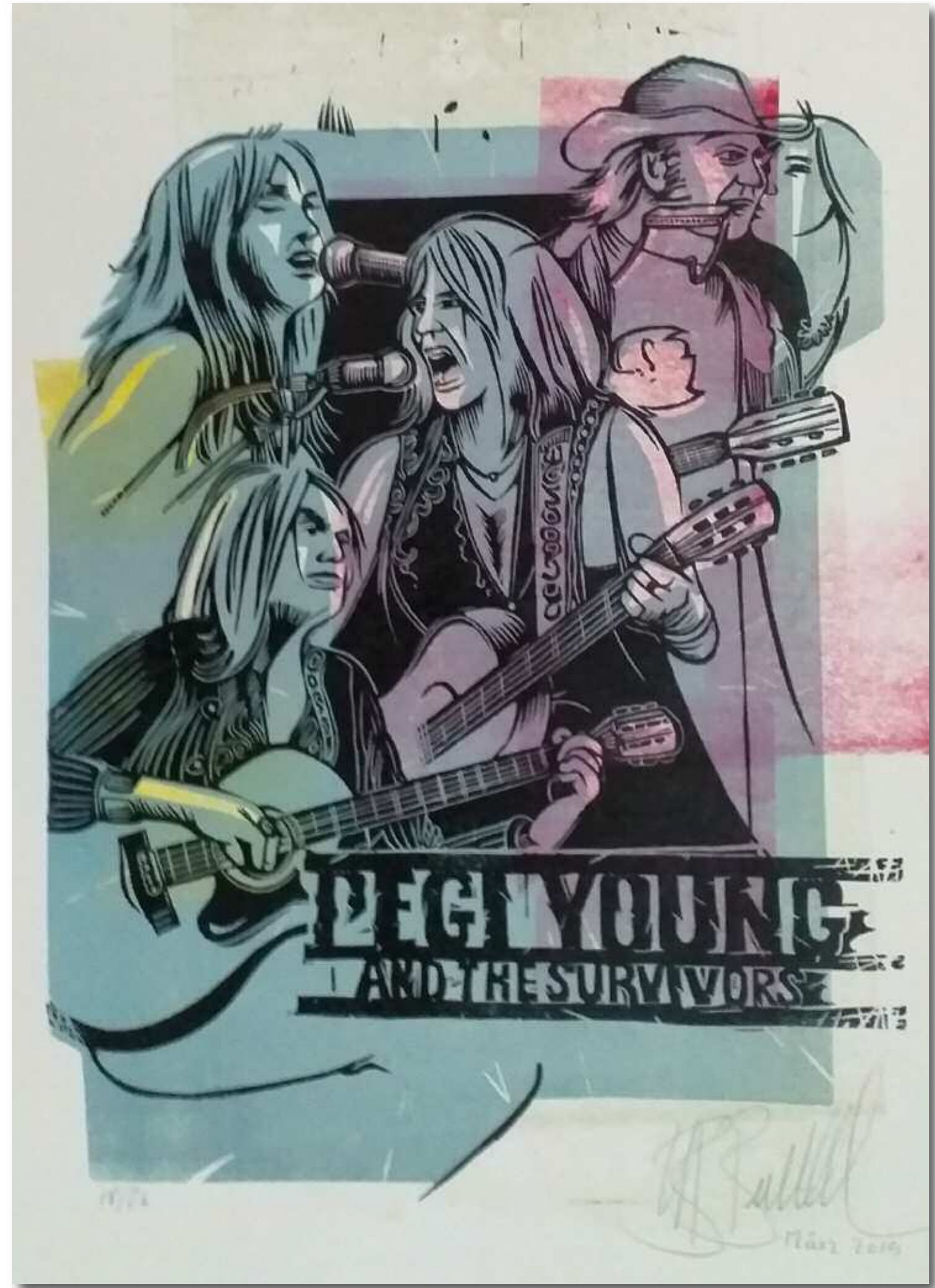
Raoul Wallenberg, 2016, Linoldruck koloriert, 42 x 30 cm



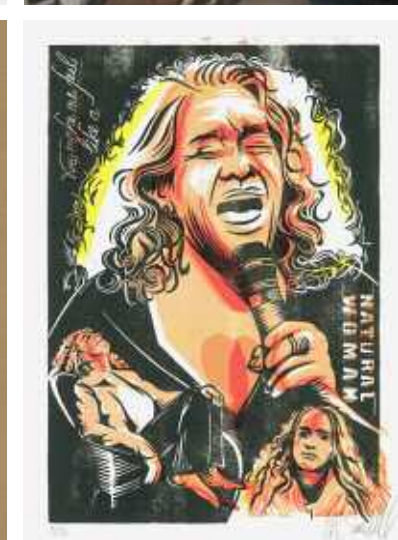
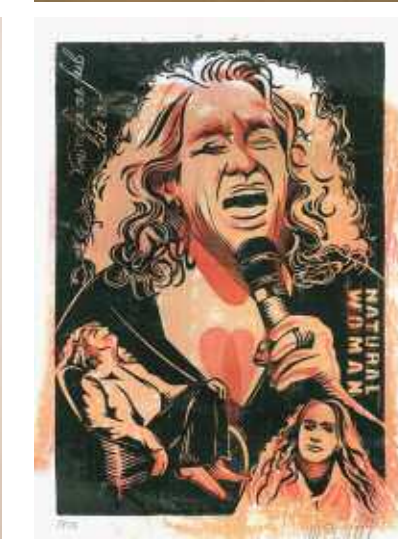
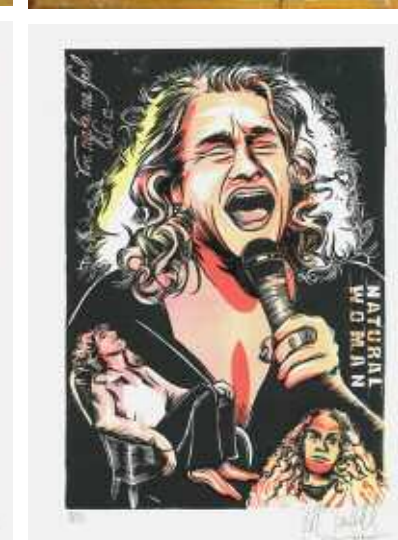
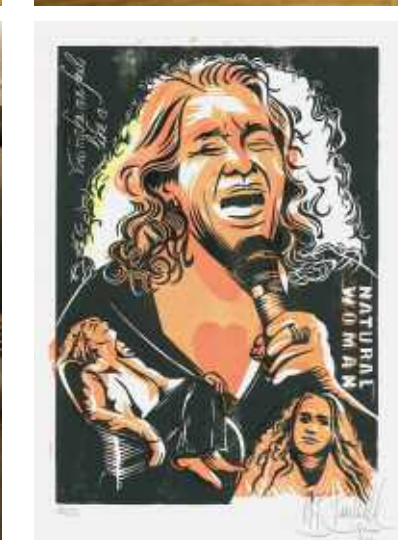
Johnny "Guitar" Watson, 2017, Linoldruck koloriert, 42 x 30 cm



Neil Young, 2018, Linoldruck koloriert, 42 x 30 cm



Pegi Young, 2019, Linoldruck (Verlorene Form), koloriert, 42 x 30 cm





Skizze



Linolschnitt Schwarzform (während des Schnittes)



Linolschnitt Übereinanderdruck der Rotform und der Blauform, koloriert



Linolschnitt Übereinanderdruck der Weiß-, Rot-, Blau- und Schwarzform, koloriert, gedruckt auf BOESNER-Papiertüte



Linolschnitt Schwarzform (während des Schnittes)



Linolschnitt Übereinanderdruck der Weiß-, Rot- und der Blauform



Linolschnitt Übereinanderdruck der Rot-, Blau- und Schwarzform, koloriert



Linolschnitt Übereinanderdruck der Weiß-, Rot-, Blau- und Schwarzform, koloriert, gedruckt auf BOESNER-Papiertüte

Porträt des fiktiven Fräulein von und zu Zitzewitz, Linolschnitt (von vier Platten), Plattengröße 12 x 8 cm, 2012
Acht verschiedene Zustände und Entwicklungsstufen

Scharf geschnitten

Die ikonografischen „PROträts“ von Utz Benkel transportieren die traditionelle druckgrafische Technik des Linolschnittes erfolgreich in die Gegenwart.



Das letzte große künstlerische Abenteuer des Pablo Picasso begann 1954, als er mit über 70 Jahren den Linolschnitt für sich entdeckte und dieser zu Unrecht vernachlässigten Hochdrucktechnik zu einer Renaissance verhalf. Wegbereiter für diese Entwicklung waren die Künstler des Expressionismus, die dem Holz- und Linolschnitt bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts einen qualitativen und quantitativen Höhepunkt bescherten. Der Kontrast von Schwarz und Weiß, die Brüchigkeit der Kontur kamen dem Streben nach Expressivität und Monumentalisierung, nach gesteigerter Emotion in Ausdruck und Wirkung entgegen. Franz Maria Jansen, Ernst Ludwig Kirchner, August Macke und Gabriele Münter schnitten in Linoleum und begriffen die Technik auch als Akt der Emanzipation: Der Druck multipliziert das künstlerische Werk und demokratisiert es, ohne das es deshalb an Einzigartigkeit einbüßen müsste. Seit Beginn der 1980er-Jahre gewann der Linolschnitt unter dem Einfluss der „Neuen Figuration“ und der „Jungen Wilden“ (Georg Baselitz, Markus Lüpertz, A.R. Penck, Jörg Immendorf) weiter an Bedeutung, sowohl für die Auseinander-

Oben links: Bei der Arbeit „Gerda Gmelin“ wurde die Gesichtsfarbe als Weißform gedruckt, an den dunkleren Stellen, wo das Weiß abgetragen wurde, ist nur der Farbton der Papiertüte zu sehen. Lippen und Pupillen sind nachträglich handkoloriert.

Oben rechts: „Vera Brodovitch“ ist ein vierfarbiger Linoldruck, der mit vier verschiedenen Farbplatten und entsprechend vier Druckgängen umgesetzt wurde. Die Worte „Dada“ etc. wurden mit der Hand gesetzt und jeweils mitgedruckt.

Unten links: Für „Upton Sinclair“ erstellte Utz Benkel für jeden Farbbereich sowie die Konturen einzelne Druckplatten.

Unten rechts: Bei „Raoul Wallenberg“ war nur eine Druckform schwarz, die anderen Farben hat der Künstler vorher aufgewalzt. Einzelne Details wurden mit Aquarellfarben handkoloriert.



Oben: Die Druckwerkstatt des Künstlers auf seinem Hof in Vorpommern.

Unten rechts: Seine Linolschnitte druckt Utz Benkel auf einer alten „Korrex“-Andruckpresse. Damit lassen sich auch mehrfarbige Motive passgenau drucken.

Drucken ist eine Begegnung des Zufalls mit dem Sinnvollen. Drucken ist selbst das Erlebnis. Drucken ist Rausch des Machens und gleichzeitig Kontrolle darüber.

HAP Grieshaber

setzung mit der politischen und gesellschaftlichen Wirklichkeit (Joseph Beuys, Felix Droese) als auch für experimentelle künstlerische Techniken.

In wesentlich jüngeren Jahren als Picasso aber mit einem ähnlich revolutionären Duktus wie die Expressionisten und ihre jungen, wilden Nachfolger widmet sich der Künstler und Grafiker Utz Benkel dem Linolschnitt. Aufgewachsen in der Nähe von Starnberg, lernt er in München den Beruf des Schriftsetzers und erwirbt damit ideale Grundlagen für seine spätere Arbeit. Mitte der 80er-Jahre besucht Benkel die Aktzeichenschule in der Mal- und Zeichenschule Alois Huber in München. Er beginnt, sich intensiv mit Malerei und (Druck-)Grafik zu beschäftigen, entdeckt für sich die Kleingrafik des Exlibris und tritt der Deutschen Exlibris-Gesellschaft e.V. (DEG) bei. Ab 1991 arbeitet er freiberuflich als Grafiker und Künstler und wird Herausgeber diverser Kalender- und Buchpublikationen.

Benkels Linolschnitte sind geprägt von starker formaler Reduzierung und sichtbarer Emotionalität. Bei der Umsetzung schöpft er aus dem Potenzial des Hoch-

drucks: Flächen, Farbverläufe, Kanten, Aussparungen, Strukturen und Linien erhalten durch die Beschaffenheit des Materials und die Unmittelbarkeit des Druckes eine präzise, kühle und klare Stränge. Farbschichten legen sich über Farbschichten. Kompositionen wachsen und werden übermalt, überdrückt und klarer koloriert. Arbeitsspuren bleiben als Zeugnisse des Druckprozesses sichtbar. Nach und nach entstehen durch das Spiel von schwarzem Strich und pointierter Koloration kontrastreiche Werke. Die ikonografische Druckserie PROträts widmet sich Porträts von Menschen, die sich für etwas einsetzen – mit den Mitteln der Musik, der Kunst, der Literatur oder der Politik.

Neben Arbeiten über Pina Bausch und Charles Bukowski finden sich in der Werkreihe auch Porträts von Michail Bakunin, Emma Goldman, Harro Schulze-Boysen oder Gerda Gmelin, um nur einige der abgebildeten Persönlichkeiten zu nennen. PROträts setzt damit fort, was immer wieder in Benkels Arbeiten als zentrales Anliegen auffällt: mit den Mitteln der Kunst provozieren, aufrütteln – aber auch erinnern, wie in der Kalenderreihe „Die wilden 13: RevolutionärIn-

nen aus aller Welt“ (2013), „Starke Frauen“ (2014, 2016) sowie in vielen seiner Einzelarbeiten. Als Druckgrund verwendet der Künstler gern braune Papiertüten, die sich aufgrund ihrer Beschaffenheit als besonders gut geeignet erwiesen haben. „Ein befreundeter Künstler brachte mich auf die Idee“, so Benkel. „Die braune Grundfarbe der Tüte bringt das häufig verwendete Weiß – vor dem Druck aufgewalzt oder in einem eigenen Farbgang aufgedruckt – besonders gut zur Geltung. So gewinnt das Motiv eine besondere Tiefe“, kommentiert er seine Technik. Die hohe Farbbrillanz der Druckergebnisse rührt daher, dass statt Linoldruckfarbe klassische Buchdruckerfarbe zum Einsatz kommt – für den gelerntem Schriftsetzer gibt es keine Alternative. Geschnitten wird mit einem Geißfuß, den der Künstler seit 1985 verwendet, laut eigener Angabe sogar gänzlich ohne Nachschleifen. Von seinen Motiven druckt Benkel auf seiner „Korrex“-Druckerpresse bis zu 20 Variationen, die oftmals ungeplant und wie zufällig entstehen, etwa, wenn die Schwarzform versehentlich auf Karton gedruckt wird, auf dem vorher die Handwalze zum Reinigen abgerollt wurde und das Ergebnis mehr überzeugt, als die geplante Druckversion.

KUNSTFABRIK HANNOVER

HIER ENTSTEHT KUNST.
Kunstseminare in einzigartiger
Atelieratmosphäre
auf über 450 m²

*Jetzt kostenloses
Kursprogramm
2016 anfordern!*

Kunstfabrik Hannover | Helmkestr. 5a
30165 Hannover | Tel.: 0511-90 88 00-30
E-Mail: mail@kunstfabrik-hannover.de
www.kunstfabrik-hannover.de

Utz Benkel ...

Aller Anfang ist schwer ...

geboren am 6.3. 1959 in München (hinter'm Friedensengel)

Schulisches ...

vielversprechende gymnasiale Laufbahn mit Dreiviertelreife abgebrochen...

Berufliches ...

... um 1977 Schriftsetzer zu lernen. Bis 1991 als Schriftsetzer und Offsetmontierer in verschiedenen Druckereien beschäftigt. Seitdem als freiberuflicher Grafiker, Künstler und Herausgeber von Büchern und Kalendern tätig.

Künstlerisches ...

erste künstlerische Versuche als Comic-Zeichner und Cartoonist an der Schülerzeitung HIGH in Tutzing.

Mitte der Achtiger Jahre Aktzeichnerkurse bei Alois Huber, München und intensive Beschäftigung mit Malerei und (Druck-)Grafik.

1985 erste Berührung mit dem Exlibris und Eintritt in die Deutsche Exlibris-Gesellschaft e.V. Bislang vier Jahreskongresse für die Gesellschaft organisiert.

Bis heute entstanden über 200 Exlibris.

2010 eröffnet er die Pop-Art Galerie Berlin in Friedenau

Soziales ...

als Kriegsdienstverweigerer leistete er seinen Zivildienst 1980 - 1981 auf der Pflegestation eines Altenheims in Memmingen, Allgäu, ab.

1997 gründete er das Kinder-Hilfsprojekt „Hilfe für Betrawati e.V./HTC“, das inzwischen 300 Kindern in Nepal zu einer Schul-ausbildung verhilft.

Sonstiges ...

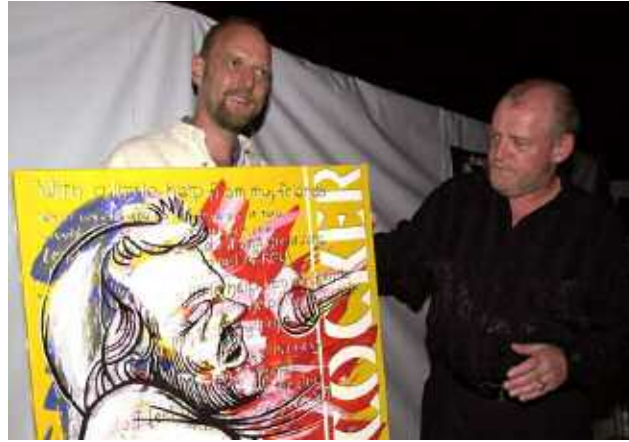
mit dem Allgäuer Filmemacher Leo Hiemer („Daheim sterben die Leut“) und dem Kunsthistoriker Dr. Henry Tauber verarbeitete er die Erlebnisse seiner Memminger Zeit zu dem Buch „Mohr of Memmingen“, das am 25. Mai 2005 als Theaterstück vom Landestheater Schwaben in Memmingen uraufgeführt wurde.

Privates ...

lebt nach 20 Jahren in Niederbayern seit 2008 in Berlin und in Hintersee am Stettiner Haff und hat zwei Töchter (geboren 1985 und 1994) und zwei Enkeltöchter (2014 und 2016).



Utz Benkel 1981 im Valle della Luna/Sardinien



Utz Benkel übergibt der Rocklegende **Joe Cocker** anlässlich eines Open-Air-Konzerts in Deggendorf im Juli 2002 ein Acrylgemälde



Utz Benkel beim Drucken an seiner Presse in Hintersee 2020



Utz Benkel mit seinen Töchtern Esther (links) und Salome und Enkelin Ava im November 2015



Porträt Alexandra

